213. Sonnabend, dn 12 September 1868. 213.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor und zeitigen Rektor am Lyceum Hosianum in Braunsberg, Dr. Feldt, und dem ordentlichen Professor an demselben Institut, Dr. Menzel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Forstmeister Wagner zu Schleswig zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten der Regierungs-Abtheilung für Domänen und Forsten zu ernennen, sowie dem Forst-Inspektor Hauschild zu Schleswig und dem vormals holsteinschen Inspektions-Oberförster König zu Trittau den Charakter als Forstmeister beizulegen; den Staatsanwalts-Gehülfen Friedrichs in Spremberg zum Staatsanwalt in Soldin; und den Staatsanwalts-Gehülfen Schmidt in Marienburg zum Staatsanwalt in Kammin zu ernennen.

Die konfessionslose Schule.

Die „Kreuzzeitung“ bezieht den Begriff „konfessionslos“ einfach auf die Zulassung der Juden zu Gymnasien und Realschulen und findet, daß wir es hier allein mit einer neuen Formel für eine alte Sache zu thun haben. Aus dieser Auffassung kämpft sie in ihrem heutigen Leitartikel gegen die Konfessionslosigkeit der Schule. Nach ihr giebt es nichts Heterogeneres, als einen deutschen Jungen und einen Juden, einer Verbindung dieser beiden Elemente widerstrebe das Nationalitatsprinzip. „Keine Religion,“ sagt das Blatt, „ist so sehr das Zeichen der Nationalität, als die jüdische; gerade dadurch, daß einer die mosaische Religion beibehält — sei er auch Reformjude — erklärt er, daß er an seiner Nationalität festhalten will. In wie starrer und feindseliger Weise aber die Juden anderen Nationen gegenüber sich halten, ist ja bekannt.“ Jeder dieser Sätze enthält einen Irrthum. Der Jude, der im Stande ist, zwischen Nationalität und Religion bestimmt zu unterscheiden, besitzt auch politische Bildung genug, um von einer jüdischen Nationalität nicht mehr zu sprechen. Wie sehr er auch seiner Religion zugethan sei, wird er sich national doch der Bevölkerung beizählen, unter der er lebt. Der gebildete Jude in Posen ist ein Deutscher und nur ein Deutscher, er wird es übel nehmen, wenn man ihn zu etwas Anderem macht; er weiß, daß sein Schicksal mit dem der deutschen Nation innig verflochten ist, er dient im Heere und im Civilamte, er wird Arzt und sieht, wie sich ihm Christen anvertrauen, ohne nach der Konfession zu fragen, und wird Arbeitgeber, Gutsbesitzer, Fabrikant oder was sonst, und die christlichen Arbeiter eilen in seinen Dienst. Wie soll er da nach Palästina zurückschauen oder sich in jedem Augenblick bewußt werden, daß er etwas Anderes ist, als wir Christen?

Diese jüdische Heterogeneität ist also eine reine Chimäre der „Kreuzzeitung“. Unter den Juden giebt es so gute Deutsche, wie wir sie uns nur immer wünschen können, und gerade diejenigen, die der „Kreuzzeitung“ am meisten mißfallen, besitzen am allerwenigsten von jüdischer Nationalität, nämlich die, welche sie Revolutionen machen und die Republik predigen läßt. Die „Kreuzzeitung“ wird schwerlich behaupten, daß diese Klasse sich anderen Nationen gegenüber starr und feindselig verhalte, im Gegentheil sie ist kosmopolitisch in des Wortes weitester Bedeutung, und wir können wohl noch hinzufügen, daß jeder Jude mit gelehrter Bildung mehr oder weniger Kosmopolitiker, also das durchaus nicht ist, was die „Kreuzzeitung“ in ihm sieht, beschränkter Konfessionalist. Dem engen Konfessionsstandpunkte ist, wir dürften darin keinen Widerspruch finden, jeder Jude entwachsen, der sich zum öffentlichen Lehramte berufen fühlt, und es fehlt uns ja nicht an Beispielen, daß jüdische Lehrer in deutschen Schulen unterrichten, ohne dem deutschen Jungen den Juden zu zeigen, oder in dessen Behandlung sich zu vergreifen. Wenn die Nationalität so sehr in den Vordergrund träte oder sich gegenseitig so abstieße, wie die „Kreuzzeitung“ meint, würde es ja ganz unzulässig sein, jüdischen Schulen christliche Lehrer vorzusetzen, wie es in unserer Provinz beim Mangel jüdischer Lehrer nicht zu selten geschieht und in der Folge gewiß noch viel mehr geschehen wird, da die Juden sich durchaus nicht all zu sehr nach Lehrerstellen, am allerwenigsten an unseren Volksschulen drängen.

Aber wir kommen auf den Hauptirrthum der „Kreuzzeitung“, der es scheint, als ob wir uns an dem Besitz evangelisch-katholischer Simultananstalten genügen lassen könnten.

Zunächst möchten wir fragen, wie ist das Verhältniß der simultanen zu den konfessionellen Anstalten? und wir müssen uns die Antwort geben, daß es ehedem in unserem Sinne günstiger war und heute die Errichtung jeder selbst evangelisch-katholischen Anstalt einen Kampf mit der höchsten Schulaufsichtsbehörde kostet. Indeß vermuthen wir in der Anführung der „Kreuzzeitung“ gern das Zugeständniß, daß sich das Prinzip der Simultanschule nicht mehr lange werde dämpfen lassen.

Aber wir kämen dem zu erreichenden Ziele damit nur einen Schritt näher. Nach der Forderung der liberalen Partei soll der Unterricht und im weiteren Sinne die Wissenschaft auf jeder Stufe völlig frei sein von religiös-dogmatischen Anschauungen und alle konfessionellen Gegensätze ignoriren. Diese Gegensätze sind Sache des Religonsunterrichts, der seine besondere Stellung in der Schule hat. Nur in der Religionsstunde wird der Schüler sich eines religiösen Unterschiedes bewußt. Daß die Schule dabei ihre specifisch christliche Grundlage nicht verlieren wird, diesem Vertrauen dürfen wir uns hingeben; die christliche Moral hat ihre Stärke in sich und bedarf der außerordentlichen Hülfen nicht. Wo ist der gebildete Jude, der die christliche Moral angreift?

Wir stellen uns auf den Boden der Erfahrung. In unserer Provinz werden seit Decennien jüdische neben christlichen Kindern in einer Schule unterrichtet und wir sehen den besten Erfolg davon. Bei unserer gemischten Bevölkerung ist dieser gemeinsame Unterricht auch eine Angelegenheit von weitreichender Bedeutung, und wir hoffen, daß in dieser Provinz das Prinzip der konfessionslosen Schule auf Grund unserer positiven Erfahrungen wie durch den Drang äußerer Umstände am ersten zum Austrag gebracht werden wird.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 10. September. Die Civilprozeß-Ordnungs-Kommission hält jetzt wöchentlich vier Sitzungen. Derselben ist jetzt vom Bundesrathe der vom Reichsrathe beschlossene Antrag wegen Beseitigung der Beschlagnahme von Arbeitslöhnen zur Begutachtung resp. Berichterstattung überwiesen worden.

— Auf die Vorstellung der Magdeburger Kaufmannschaft vom 29. v. M., die Aufhebung der Elbzölle betreffend, ist vom Bundeskanzleramte unterm 3. d M. der Bescheid ergangen, daß die preußische Staatsregierung bereits mit den Regierungen der Elbuferstaten in Verbindung getreten ist, um eine Verständigung über die Aufhebung der Elbzölle herbeizuführen.

— Behufs gleichmäßiger Regelung der Stempelanwendung zu Lieferungsverträgen, welche über die Lieferung von Bedürfnissen der Regierung oder öffentlicher Anstalten abgeschlossen werden, hat der Finanzminister für die neuen Lande Anordnungen getroffen, welche mit den in den alten Landen bestehenden übereinstimmen.

— Unter der Ueberschrift: Der Minister des Innern und die Gemeindewahlen, bringt die „Prov.-Korresp.“ eine längere Besprechung, die daran anknüpft, daß die Bestätigung der Wahlen von Kommunalbeamten in den letzten Wochen von Neuem Gegenstand der öffentlichen Erörterung gewesen sei. Dieselbe sagt:

Ein Blick auf die thatsächlichen Vorgänge beweist in der That, daß der Minister von dem Augenblicke an, wo der Parteikampf die frühere Leidenschaftlichkeit verlor, auch bei der Prüfung der Kommunalwahlen die politischen Gesichtspunkte wieder in den Hintergrund treten ließ.

Die Einwirkung des Ministers in Betreff der Bestätigung von Kommunalwahlen ist eine zwiefache. Bei den Wahlen der Bürgermeister und Beigeordneten der großen Städte, für welche die Bestätigung Sr. M. des Königs einzuholen ist, hat der Minister durch seinen Bericht und Antrag die Entscheidung des Königs vorzubereiten. Alle anderen Wahlen unterliegen der Bestätigung durch die Regierungen, und nur, wenn gegen deren Aussprüche Beschwerde erhoben wird, hat der Minister diese Beschwerde zu prüfen und darauf zu entscheiden.

Unter 81 Wahlen, welche seit dem 1. Juli 1866 Behufs Allerhöchster Bestätigung unmittelbar zur Kenntniß des Ministers gelangten, sind nur 5 nicht bestätigt worden; unter den 76 Bürgermeistern und Beigeordneten großer Städte aber, welche die Bestätigung erhalten haben, befindet sich eine große Zahl von Männern der entschiedensten liberalen Gesinnung.

In Betreff derjenigen Wahlen, welche zunächst bei den Regierungen zur Entscheidung kommen, ist die Verhältnißzahl der Bestätigungen nicht genau festgestellt; unter den nicht zahlreichen Fällen, welche auf dem Beschwerdewege zur Kenntniß des Ministers gelangt sind, ist mehr als die Hälfte durch nachträgliche Bestätigung erledigt worden.

Bei allen Entscheidungen aber ist vor Allem die Rücksicht auf die geschäftliche Tüchtigkeit und das Interesse einer wahrhaft ersprießlichen Kommunalverwaltung maßgebend gewesen; der Minister hat mit der That bewährt, daß er „Wahlen, die dem Interresse der Kommunen entsprechen, mit Vergnügen bestätige, gleichviel ob sie zu seiner politischen Farbe gehören oder nicht.“

— Die Abhandlung des Dr. Lette über die Reorganisation der Staats- und Selbstverwaltung in Preußen faßt in Betreff der Kreis und Gemeinde-Ordnung sowie der Neugestaltung der ländlichen Polizei kurz die Vorschläge zusammen, welche der Verfasser jüngst in besonderen Broschüren über diese Gegenstände entwickelt hat. Hier weist er zugleich auf die Veränderungen hin, welche für die Organisation und die Geschäftskreise der höheren Verwaltungsbehörden theils durch neue Kreis- und Provinzialverfassungen bedingt, theils an sich nothwendig geworden sind. Als besonders verdienstlich muß man in der neuesten Arbeit des Dr. Lette hervorheben, daß sie einige Hauptpunkte zur Geltung bringt, von deren Bedeutung die öffentliche Meinung noch nicht hinlänglich durchdrungen ist, und von deren Berücksichtigung in der That die Wirksamkeit einer dereinstigen Reform abhängen wird. Um die dauernde Theilnahme der Bürger für die öffentlichen Angelegenheiten zu gewinnen, um sie zur wirklichen Ausübung politischer Gewalt zu befähigen, genügt es nicht, berathende und beaufsichtigende Versammlungen wählen zu lassen. Den Ausschüssen und Vertretungen muß die wirkliche Verwaltung übertragen, und die Kompetenz dieser Verwaltung muß durch feste Gesetze bestimmt werden, welche die Einmischung der Staatsbehörden ausschließen. Dann werden die Personen für eine selbstständige, nur dem Gesetz verantwortliche Geschäftsführung in Kreisen und Provinzen so wenig fehlen, wie schon bisher in den Städten Und dazu muß das andere kommen, daß die Entscheidung über das öffentliche Recht und die Auslegung der Gesetze durchaus von der eigentlichen Verwaltung getrennt wird, daß kein Regierungspräsident und kein Minister sich selbst die Kompetenz bestimmen oder darüber entscheiden darf, wozu Gemeinden und Einzelne vom Staate angehalten werden können.

Es muß eine wirkliche Rechtsprechung für alle Sachen des öffentlichen Rechts eingeführt werden und, so weit sie nicht den ordentlichen Gerichten zugewiesen werden kann, müssen Verwaltungs-Gerichtshöfe mit geordnetem Instanzenzuge eingerichtet werden, die jedenfalls nicht ausschließlich aus Beamten bestehen dürfen, wie schon jetzt die gewählten Bezirkskommissionen endgültig über die Veranlagung der Einkommensteuer entscheiden. Nur auf solchen Grundlagen läßt sich das große Recht der Selbstverwaltung erbauen, ohne welches Verfassung und Parlament ewig hohle Formen bleiben werden. Wer die Zwecke will, darf die Mittel nicht versagen. Gesicherte Freiheit, selbstständige politische Rechte lassen sich nicht mit einem System vereinigen, welches jede letzte Entscheidung dem Ermessen der Regierung vorbehalten, alle wirkliche Gewalt in der eigenen Hand koncentriren will.

— Der Ober-Regierungsrath Viebig zu Trier ist an die Regierung zu Düsseldorf versetzt.

— Im zweiten Trierschen Wahlbezirk, Berncastel-Wittlich, ist der Kandidat der Regierung, Gutsbesitzer Mehlsheimer aus Siebenborn zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses mit 165 von 191 Stimmen gewählt worden.

— Aus Bielefeld wird gerüchtweise gemeldet, daß Herrn Klassen-Kappelmann in Köln wegen seiner an Rempel's Grabe „unbefugterweise“ gehaltenen Rede eine Anklage bevorstehe.

— Dem „Publ.“ geht folgende Mittheilung zu: Bei einer vor mehreren Jahren in London angestellten amtlichen Untersuchung des Tabaks ergab sich, daß kaum 20 Geschäfte existirten, in welchen reiner, d. h. ächter Tabak verkauft wurde. Die Industrie hat aber auch hier in Berlin in dieser Beziehung das Ihrige gethan, denn unter zwanzig Päckchen Varinas-Kanaster-Mischung, welche gestern zum Zwecke der Untersuchung des Tabaks aus zwanzig verschiedenen Geschäften hierselbst gekauft worden waren, befanden sich nur zwei, die reinen Tabak enthielten. Die übrigen Packete waren eine Mischung von Tabak, getrockneten Kartoffelschalen, Runkelrübenblättern, Seegras ꝛc. Die Untersuchung wurde in dem M.'schen Restaurationslokale in der Leipzigerstraße von zwei Sachverständigen im Beisein einer Menge von Gästen angestellt.

— In der letzten Stadtverordnetensitzung zu Danzig wurde die Frage diskutirt, wie viel höhere Bürgerschulen in Preußen bestehen, und ob dieselben fast nur in kleineren Städten bestehen. Nach dem neuesten amtlichen Verzeichniß besitzen folgende Städte und Ortschaften in der preußischen Monarchie (mit Ausschluß der annektirten Provinzen) höhere Bürgerschulen: In Ost- und Westpreußen: Pillau, Bartenstein, Gumbinnen, Jenkau bei Danzig, Kulm, Marienwerder. — In Brandenburg: Berlin in der Steinstraße, Neustadt-Eberswalde, Wriezen, Krossen, Fürstenwalde. — Prov. Pommern: Lauenburg, Stolp. — Prov. Schlesien: Sprottau, Kreuzburg. — Prov. Sachsen: Delitzsch, Naumburg, Langensalza. — Prov. Westfalen: Lüdenscheid, Bochum. — Rheinprovinz: Mühlheim, Cerpen, Krefeld, München, Gladbach, Rheydt, Solingen, Lennep, Neuwied, Meyen, Eupen, Düren, Saarlouis.

— Die „Hamb. Börsenhalle“ bringt aus Berlin folgenden, wie es scheint, von offiziöser russischer Seite herrührenden Artikel:

Es ist in den Zeitungen die Angabe verbreitet worden, daß der Kaiser Alexander dem Könige von Dänemark abmahnende Vorstellungen in Betreff der Verlobung des dänischen Kronprinzen Friedrich mit der Prinzessin Louise von Schweden gemacht habe und daß in Folge dessen das Verhältniß der Höfe von Kopenhagen und Stockholm zu einander ein kühleres geworden sei. Insofern man hiermit sagen will, daß dem Könige Christian IX. jene Einwendungen während seines jüngsten Aufenthalts in Petersburg zu Ohren gekommen seien, scheitert diese Kombination schon an dem Umstande, daß der König von Dänemark gar nicht persönlich mit dem Czaren, der sich in Deutschland befindet, zusammengetroffen ist. Uebrigens war das Projekt der Verlobung ein längst besprochenes und durchdachtes; sicherlich ist es, ehe es zur Thatsache ward, dem Czaren, der in so engen verwandschaftlichen Beziehungen zur dänischen Königsfamilie steht, vorgetragen und dessen Begutachtung darüber eingeholt worden. Da wäre es denn auffallend, wenn der Czaar nachträglich seine Entwürfe kund thäte. Der Kaiser Alexander huldigt einer Politik der Besonnenheit und ist allen phantastischen Plänen abgeneigt. Es sind nicht die Polen allein, denen er das Mahnwort „keine Illusionen mehr“ zuruft. Daher ist es wohl möglich, daß er — gänzlich das fait accompli der Verlobung außer Spiel lassend — in vertraulicher Weise den Wunsch ausgedrückt hat, Dänemark möge nicht durch die Idee des Skandinavismus noch mehr unterwühlt und ins Unbestimmte gerückt werden, als es jetzt schon mit diesem Staat der Fall ist. So wie die Dinge augenblicklich liegen, gehören die Fürsprecher des Skandinavismus derjenigen Partei an, welche das politische und nationale Heil von Frankreich erwarten. Es würde sich also die Möglichkeit ergeben, daß der skandinavische Gedanke den französischen Bestrebungen zu Gute käme, ohne die Wohlfahrt der nordischen Völker irgendwie zu fördern. Skandinavien, sich unklaren Zielen hingebend, würde gerade hierdurch ein Werkzeug in den Händen Frankreichs sein. Denn die Erfahrung hat hinlänglich gezeigt, daß die Napoleonische Politik nicht im Stande ist, die Aspirationen, die sie anregt, zu befriedigen, daß sie vielmehr die Völker zwischen eine Sehnsucht, die niemals erfüllt wird, und eine Wirklichkeit, [illegible] daß sie sodann diesen künstlich erzeugten Schwebezustand der Nationen für die Vortheile des Imperialismus ausbeutet. Dies dürfte die Gefahr sein, welche der Czar voraussieht und vor welcher er warnt. Freilich werden nicht immer die Lehren der Erfahrung beherzigt. Neben dem gereiften Urtheile des Czaren möchten auch noch jugendliche Tendenzen bestehen und nach Geltung streben, welche es für möglich halten, bittere Schicksalsschläge mit Hilfe abstrakter Theorien wett zu machen. In letzterer Hinsicht wollen wir es bei der bloßen Andeutung bewenden lassen.

— Der russische Emigrant und Schriftsteller (Pamphletist) Fürst Peter Dolgoruko ist dieser Tage in einem Alter von 70 Jahren zu Bern gestorben.

Kassel, 8. Septbr. Der „Frankfurter Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Unser Kreisgericht hat dieser Tage eine sehr interessante Entscheidung erlassen. Gegen eine von Seiten der königlichen Generalverwaltung des kurfürstlichen Hausfideikommisses beabsichtigte Auktion von Pferden aus dem Beverbecker Leibgestüt hatte der Kurfürst Klage bei dem Kreisgericht erhoben, und zwar auf Grund des Stettiner Vertrages, wonach ihm noch immer das Nutznießungsrecht und die Verwaltung an dem kurfürstlichen Hausvermögen zustehe. Aus dieser Vertragsbestimmung leitet der Kurfürst nun auch die weitere Folgerung ab, daß die Einsetzung der genannten Generalverwaltung eine Rechtsverletzung gegen ihn sei, welche sein freies Verwaltungsrecht beschränke oder aufhebe. Durch eine betreffende Provisorialverfügung des hiesigen Kreisgerichts ist nun die Angelegenheit vorerst dahin entschieden worden, daß die Einsetzung der betreffenden Verwaltung, die durch eine während der Diktatur erlassene Verordnung erfolgt sei, vor Gericht nicht anfechtbar, daß aber der Kurfürst berechtigt sei, lediglich durch diese Behörde seine Verwaltung des Hausfideikommisses auszuüben.“

Köln, 7. Sept. (Fr. J.) Die Kirchhoffrage, wie sie in Belgien auf der Tagesordnung steht, ist bis zu unserer unmittelbaren Nahe gerückt und spielt in einer unserer Vorstädte: in Ehrenfeld. Da es sich um einen Gemeindekirchhof handelt, wo Katholiken und Protestanten zu begraben sind, ist bis dahin katholischerseits die Einweihung verweigert worden. Eine kurze Strecke davon befindet sich der Friedhof der Stadt Köln, wo Katholiken und Protestanten ihre Ruhestätte finden, und das hat noch nicht zu Konflikten geführt. Warum sollten auch Bürger verschiedener Konfessionen, nachdem sie sich im Leben neben einander duldeten, nicht in Eintracht nach den Mühen des Lebens im kühlen Grunde zusammen schlafen können?! Der Tod macht alle Menschen gleich; aber die Intoleranz möchte den Unterschied aus dem Leben bis zum Grabe fortsetzen!

Königsberg, 8. September. Am 5. d. Mts. war dem scheidenden Oberpräsidenten, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Eichmann, in der Königshalle von hervorragenden Persönlichkeiten der Provinz ein Fest veranstaltet worden, bei welchem der kommandirende General des ersten Armeekorps, General der Kavallerie, Frhr. v. Manteuffel, das Hoch auf Se. Majestät den König, und der Ober-Burggraf von Preußen, Graf zu Eulenburg, den Toast auf den Oberpräsidenten ausbrachte. Dieser erwiderte durch ein Hoch auf die Provinz Preußen, welches er durch einen Ueberblick über die Entwickelung der Provinz in den letzten 18 Jahren einleitete. Die betreffende Stelle seiner Rede lautet nach der „Ostpr. Ztg.“: Unsere Provinz ist wesentlich eine ackerbauende, und selbst Gedeihen von Handel und Schifffahrt hängt vom Ausfalle unserer Ernte ab. Eine ausgedehnte Fabrik-Industrie kann bei uns nicht Platz greifen, so lange in guten Fruchtjahren die Bevölkerung für die Landeskultur kaum ausreicht. Die Fortschritte des Ackerbaues, des Wohlstandes der Provinz in den letzten 18 Jahren werden gern anerkannt. Der um mehr als das Doppelte gesteigerte Preis der Güter und Pachtungen beruht hauptsächlich auf Zunahme der Produktion. Abgesehen von vielen urbar gemachten Palven und Brüchen, der Entwässerung vieler Seen, hat der Acker an Tragbarkeit, hat das lebende und todte Inventarium in großem Umfange zugenommen. In diesen 18 Jahren ist die langgestreckte Ostbahn, meist schon zweigeleisig, gebaut, die Fahrt

nach dem Mittelpunkte der Monarchie ist wiederholt abgekürzt, wir fahren nicht mehr über Stettin, nicht mehr über Frankfurt und bald nicht mehr über Bromberg; Private haben die Bahn nach Tilsit, die in wenigen Monaten vollendete Südbahn von Pillau bis Lyck gebaut; im Bau begriffen sind die Bahnen von Thorn nach Insterburg, von Schneidemühl nach Dirschau, von Köslin nach Danzig. Und mehrere hundert Meilen Staats- und Kreis-Chausseen sind in dieser Zeit gebaut. Welchen immensen Gewinn, Ersparung von Zeit, Kraft und Material bewirkt diese bessere Kommunikation! Für Schiffbarmachung unserer Gewässer, für Hafen- und Deichbauten ist in der Zeit viel geschehen; Jedermann bewundert unsern oberländischen Kanal mit seinen geneigten Ebenen, bald wird sich Memel der Vollendung des Wilhelms-Kanals erfreuen. Der Handel, dem die bessere Kommunikation vorzugsweise zu Gute kommt, wird kräftig unterstützt durch die im vorigen Decennium hier und in Danzig errichteten Privatbanken. In den letzten 18 Jahren sind viele neue Kirchen und Schulsysteme eingerichtet, das Einkommen der Lehrer ist ansehnlich verbessert; stattliche Schullehrer-Seminargebäude sind neu aufgeführt in Pr. Eylau, in Angerburg, zum Theil in Karalene, neu eingerichtet sind Seminare in Pr. Friedland, in Berent, vorbereitet in Waldau, in Pr. Holland. Unsere Albertina hat ein neues Prachtgebäude erhalten, eine großartige chirurgische Klinik, Gebäude für ein chemisches Laboratorium, für pathologische Anatomie. Gymnasien sind neu errichtet in Memel, Insterburg, Graudenz, Marienburg, Neustadt; Progymnasien sind zu Gymnasien erhoben in Hohenstein, Rößel, Dt. Krone; neue Gymnasialgebäude sind aufgeführt in Königsberg, in Thorn, Lyck, Kulm, mehrere sind ansehnlich erweitert, mehrere Realschulen sind neu begründet. Den schönen neu aufgeführten Gerichtsgebäuden haben sich leider auch Gefängnisse anschließen müssen; Zuchthäuser nicht minder nothwendig, sind neu errichtet in Rhein und in Mewe. Krankenhäuser, vorzugsweise für Bedürftige, sind durch werkthätige Barmherzigkeit eingerichtet hier, in Insterburg, Rastenburg, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Danzig, Pelplin, Berent, dann die Krankenhäuser des hohen Johanniterordens in Pr. Holland, Gerdauen, Bartenstein, das in der Vorbereitung begriffene in Neidenburg. Der Hülfsverein für Ostpreußen, der hohe Protektor ist Se. königl. Hoheit der Kronprinz, gedenkt für Typhuswaisen Häuser einzurichten, in Lötzen ist dazu schon der Grundstein gelegt. Die Provinzialstände, welche sich auf Grund neuer Reglements der Selbstverwaltung ihrer Institute erfreuen, haben in dieser Zeit großartige Irrenhäuser in Allenberg und Schwetz errichtet und reichlich dotirt; die Taubstummen-Anstalten in Angerburg und Marienburg sind bedeutend erweitert, für die Idiotenanstalt in Rastenburg, für das hiesige Blindeninstitut, für die Veteranen aus dem Befreiungskriege ist großartig Fürsorge getroffen.

Trier, 8. Sept. Wie der „Tr. Volks-Ztg." mitgetheilt wird, hat Se. Maj. der König die Summe von 20,000 Thalern als Beihülfe zu dem Ausbau der hiesigen Liebfrauen-Kirche bewilligt.

Bayern. München, 7. Sept. Die „Hoffmannsche Korresp." schreibt: „Was die mehreren Blättern von München aus gemeldete Nachricht über eine Eintheilung der bayrischen Armee in 2 Armeekorps betrifft, so ist in dieser Beziehung noch keine definitive Entscheidung getroffen. Keinesfalls aber wird, wenn eine desfallsige Aenderung eintritt, dieselbe schon mit Beginn des nächsten Monats zur Ausführung gelangen."

Mecklenburg. Schwerin, 10. September. Die Direktion der mecklenburgischen Eisenbahngesellschaft hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher u. A. bemerkt wird, daß die Nachricht falsch sei, wonach die Kommission des Ausschusses die Instruktion erhalten habe, Offerten, welche auf eine Rente unter 4 pCt. lauten sollten, sofort zurückzuweisen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. September. Der Berliner Korrespondent der „Times" legt der späten Einstellung der Rekruten in die preußische Armee keineswegs die Bedeutnng bei, als solle damit größeres Vertrauen in Frankreichs Politik an den Tag gelegt werden. Im Gegentheil blicke man auf die Taktik, welche die französische Regierung in der Presse verfolge, mit mehr und mehr Mißtrauen und finde eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Gange der Dinge vor den Ereignissen in Luxemburg und Italien. Preußen wolle der französischen Regierung nicht den Schatten eines Grundes für Verdacht lassen und es sei nun abzuwarten, ob Frankreich jetzt ein Gleiches thun oder durch seine Haltung gerechten Grund geben werde, an die Stelle von diplomatischen militärische Vorsichtsmaßregeln treten zu lassen.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Das Lager von Chalons soll am 15. oder 17. aufgehoben werden. Gestern war großes Manöver im Lager. Der Kaiser befehligte in höchsteigener Person und gewann eine Schlacht über den Feind, d. h. er schlug den Feind, der durch zwei Divisionen angegeben war. Der Feind, so heißt es, schlug sich mit großer Tapferkeit, wurde aber zuletzt besiegt. — Wie man hört, läßt gegenwärtig Frankreich Getreide in Italien aufkaufen. Man weiß nicht, ob dasselbe für Rom oder für Frankreich bestimmt ist. Was Rom anbelangt, so ist wieder vielfach die Rede davon, daß ein starkes spanisches Korps dorthin gelegt werden soll. Die Franzosen würden alsdann abziehen. — Im Römischen haust jetzt eine Räuberbande, an deren Spitze ein französischer Korporal (von der Antibes'schen Legion) steht. Derselbe ist zu den Räubern desertirt und soll die Bande, die sich um ihn geschart, auf ausgezeichnete Weise leiten.

Paris, 10. Septbr. Die Königin von England ist um 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen.

Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sind heute Nachmittag um 1 Uhr von Chalons abgereist, und werden am Abend in Fontainebleau eintreffen. Der Hof wird sich am Sonnabend nach Biarritz begeben.

„France" konstatirt, daß neuerdings eine erhöhte Thätigkeit der panslawistischen Komités in den Donauländern sich bemerkbar gemacht hat. Das genannte Blatt publizirt die Namen des entsprechenden Komités in Bukarest.

Die Nachricht von der Abreise Garibaldis nach Neapel gilt allgemein als erfunden.

— Graf v. d. Goltz hat seinen holländischen Arzt verabschiedet und sich den Händen eines deutschen Doktors Didemann von Alsen anvertraut, der die Kur mit Lohe anwendet. Auch Dr. Nelaton ist von dem Bruder des Grafen wieder herbeigerufen worden.

— Die „France" schreibt: „Man hat gestern an der Börse eine Anzahl von Gerüchten verbreitet, welche die öffentliche Meinung in bedauerlicher Weise beeinflußt zu haben scheinen und deren Unwahrscheinlichkeit beim geringsten Nachdenken hätte klar werden müssen. Diese Gerüchte knüpfen sich an pessimistische Auslegungen gewisser Journalartikel, in welchen man kriegerische Vorhersagungen zu erblicken glaubte, da sie doch nur der Ausdruck persönlicher Meinung waren. Abgesehen davon, daß Nichts in der allgemeinen Situation diese Besorgnisse rechtfertigt, sind wir in der Lage zu versichern, daß keins der Gerüchte, welche umliefen, auf einer ernsten Grundlage beruht." Der „Etendard" geht diesen Gerüchten näher auf den Leib; er bezeichnet namentlich jene, welche sich an die Krankheit des belgischen Thronerben und an den Austritt Garibaldis aus dem italienischen Parlament knüpften. Was den ersten Punkt betrifft, so legt der „Etendard" dem Lod Stanley folgende, nichts weniger als wahrscheinlich klingende Worte in den Mund, welche der englische Staatsmann auf seiner lzten Durchreise durch Paris hätte fallen lassen: „Der allgemeine Friede ist auf keinem Punkte bedroht oder in Frage gestellt. Meine Ueberzeugung ist in dieser Hinsicht eine tiefe und vollkommene; ich bedauere nur, daß Belgien in der letzten Zeit gewisse, so zu sagen, kindische und ganz ungerechtfertigte Besorgnisse wegen angebliche Anschläge seines mächtigen Nachbars empfunden hat. Was mich betrifft, so habe ich vollkommenes Vertrauen in die loyalen Abschten der kaiserlichen Regierung, und es thut mir leid, daß man sich in Belgien einem unbegründeten Mißtrauen so zugänglich zegt." Mit den Umtrieben der italienischen Aktionspartei, fährt der „Etendard" fort, habe es ebenfalls nicht viel auf sich. Im Lande selbst sei diese Partei ganz isolirt und ihr Versuch, in Norddeutschland einen Anhalt zu gewinnen, sei mißlungen: Frankreich und Preußen seien fest entschlossen, nicht zuzugeben, daß untergeordnete oder zweideutige Interessen sich zwischen sie legten und künstliche Schwierigkeiten zwischen ihnen erzeugten. Kurz, es bleibe dabei, daß das Land sich vertrauensvoll den Arbeiten und Unternehmungen des Friedens überlassen könne.

Spanien.

Madrid, 10. Sept. Wie „Espanna" meldet, hat die Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Königin Isabella mit dem Kaiser Napoleon in Biarritz an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

— In Ländern wie Spanien — schreibt der Madrider Korrespondent der „K. Z." — wo unter dem Scheine eines Repräsentativsystems ein unsinniger Hof, eine schamlose Kamarilla und ein willkürliches Gouvernement die Ereignisse beherrschen, folgen die widersprechendsten Veränderungen mit solcher Schnelligkeit auf einander, daß selbst der bestunterrichtete Korrespondent eben so wenig logisch zu sein scheint, als die von ihm erzählten Ereignisse. Um einen Theil der heutigen Vorgänge in Spanien zu begreifen, muß man die Person kennen, die hinter dem Vorhange versteckt, über den Willen der Königin Isabella unbeschränkt gebietet. Einer der Brüder des Königs von Spanien veröffentlichte am Ende des verflossenen Jahres in Paris einen Brief an die Königin, in dem, unter anderen bedenklichen Stellen, die ich aber wiederzugeben Anstand nehme, folgende sich befinden: „Ew. Maj. Ehre als Königin und als Frau erheischt gebieterisch die Trennung von diesen Ministern, denn überall verbreitet man die skandalösesten Dinge, und das Publikum, sowohl in der Fremde als im Lande selbst, wird zuletzt überzeugt sein, daß Ew. Majestät sich dem Marfori, einem Verwandten von Narvaez, hingegeben hat. Man nennt das Ministerium gemeinhin ein „Unterrocks-Ministerium", und dieser Ew. Maj. und meinem geliebten Bruder angethane Schimpf ist unglücklicher Weise schon unter dem Volke verbreitet." Dieser Marfori war von ungewisser Herkunft, Sohn eines Hotelbesitzers in Loja, dem Vaterlande des Narvaez, und mit diesem verschwägert. Marfori wurde 1856 plötzlich zum Civil-Gouverneur von Madrid ernannt. Während der Zeit seiner Verwaltung zeigte er keine anderen Vorzüge als Grausamkeit und Verfolgungssucht gegen die Liberalen. Mit dem Rücktritte des Ministeriums Narvaez kehrte er wieder in die Dunkelheit zurück, um nochmals 1865 zum Vorscheine zu kommen, als jenes wieder das Ruder kam. Von dieser Zeit an schreibt sich seine Gunst bei der Königin her, und diese nahm solche Verhältnisse an, daß das Bestehen des Ministeriums Narvaez, dem Marfori angehörte, davon abhing. Nach dem Ableben des Herzogs von Valencia und der Veröffentlichung des eben besprochenen Briefes vertauschte Marfori seinen Platz im Ministerium mit einem der Königin näher stehenden, dem eines Palast-Intendanten, und einmal im Besitze dieses Platzes, wurde er wieder die Stütze des Ministeriums. Er hält Gonzalez Bravo, und dieser gewährt ihm dafür alles, was er zur Befriedigung der Habgier der Königin verlangt. Es ist schon eine alte Gewohnheit Isabella's, von den verfassungswidrigen und beim Volke verhaßten Ministerien, die seit Jahren der Reihe nach auf einander folgen, Vorschüsse von einigen Millionen zu fordern. Ohne die Erfüllung dieser Bedingung bleibt keine Regierung am Ruder. Marfori hat dieses System der Brandschatzung auf das höchste vervollkommnet. Von ihm rührt die Idee zum Verkauf der Krongüter her, der unter dem Vorwande vorgenommen wurde, die Königin wolle mit einem Theile des Erlöses den Staatsschatz aus der Verlegenheit reißen. Sie ließ alles, „was Niemand wollte", zu hohen Preisen durch die Regierung kaufen. Sie bezieht auch die Miethe für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, weil dieses sich im Pallaste befindet; sogar für die Kasernen, welche Eigenthum der Nation, läßt sie sich Miethe bezahlen. Das Vieh in den königlichen Residenzen ist zu einem sehr niedrigen Preise verkauft worden, nur um die Liquidation der Krongüter zu beschleunigen, in der Furcht, daß Isabella ohnehin nicht mehr lange auf dem Throne bleiben werde. Die Seele aller dieser Kombinationen ist Marfori, so wie er denn auch das Leben des Ministeriums ist. Er ist die Persönlichkeit, die überall gebietet, er ist der Herr der Krone. Man weiß noch nicht, wann die Königin nach Madrid zurückkehren wird. Dreimal ist sie darum angegangen worden und immer hat sie ausweichend geantwortet. Im Palaste glaubt man, die Königin warte die von Mon nachgesuchte Zusammenkunft mit dem Kaiser ab, Andere glauben, sie warte vielmehr den Ausgang der bedenklichen Ereignisse ab, die immer unvermeidlicher erscheinen.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Septbr. Es bestätigt sich, daß der Bischof von Plock, Popiel, verhaftet wurde, weil er sich weigerte, von seinem Kapitel ein Mitglied zu delegiren für die in Petersburg von der Regierung errichtete stehende katholische Synode, welche die ohnehin unterbrochene Verbindung der polnischen Geistlichkeit mit Rom für immer entbehrlich machen soll. Der Bischof wurde, als er der Aufforderung der Regierung in Betreff des Delegirten nicht folgte, zuerst nach Warschau berufen, wo von Seiten des Generals Berg noch Versuche gemacht wurden, ihn zum Nachgeben zu bewegen, und als diese Versuche ohne Wirkung blieben, erfolgte die Verhaftung. Mit der Entfernung Popiels ist der vierte der fünf Bischofssitze in Polen erledigt, und es werden nun, mit Ausnahme des Bisthums Augustow, sämmtliche Bisthümer, sowie das Erzbisthum, von Administratoren, ganz so wie unter Nikolaus, verwaltet. — Die Zeitungen brachten vor Kurzem die Nachricht von der Zufuhr großer Quanten Waffen nach Rumänien die über Rußland gingen. Diese Waffen kamen hier mit der Eisenbahn an, in Kisten verpackt und als Maschinen deklarirt. Als ihr Bestimmungsort war Kamienec-Podolski angegeben. Den Zollbeamten an der Grenze sowohl wie denen hier war wohl der Inhalt der Kisten und deren Versender, nämlich die Regierung selbst, signalisirt, weshalb sie die Kisten keiner Revision unterwarfen; die politischen Behörden in Littauen scheinen hingegen in dieser Sache weniger unterrichtet gewesen zu sein, schöpften Verdacht gegen die Deklaration und jenseits Brzesc erfolgte eine Revision, welche in der That den Verdacht vollkommen rechtfertigte, indem sie bald den Inhalt der Kisten, als in lauter neuen Zündnadelgewehren bestehend, herausstellte. Kaum aber hatte die politische Behörde diese Entdeckung gemacht und telegraphisch nach Petersburg angezeigt, als ihr von dort aus ebenfalls telegraphisch die Weisung zuging, den Inhalt der Kisten nur Maschinen sein zu lassen und deren Weiterbeförderung nach Rumänien zu unterstützen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das dänisch-englische Kabel heute Vormittag 11 Uhr an der englischen Küste bei New-Castle gelandet und somit die telegraphische Verbindung zwischen Dänemark und England hergestellt.

Griechenland.

Athen, 8. Sept. Stangens Reisegesellschaft traf von Konstantinopel kommend wohlbehalten gestern Morgen im Pyräus und Mittags per Wagen in Athen ein.

Asien.

— Bezüglich der Ermordung der eingebornen Christen in Japan schreibt der „Nagasaki Expreß": „In der Nacht vom 10. auf den 11. Juli wurden 150 der zum Tode Verurtheilten auf dem Dampfer Sir Harry Parkes eingeschifft und auf hoher See ertränkt und 50 Andere, hauptsächlich Frauen, erwarteten nur die Ankunft eines zweiten japanesischen Dampfers, um dasselbe Schicksal zu erdulden. Die fremden Konsuln erhielten vom Gouverneur auf ihre Remonstration die Antwort, sie möchten sich um ihre eignen Angelegenheiten kümmern. Die Jesuiten haben einige 40,000 Japaner zum Christenthume bekehrt; wo soll dies endigen, wenn solchen Gräueln nicht von vorn herein durch die fremden Mächten wirksam entgegengetreten wird?"

— Aus Makao, der portugiesischen Ansiedelung in der Nähe von Hongkong, laufen Berichte über eine Reihe entsetzlicher Gräuelscenen am Bord eines Schiffes ein, die selbst in der Geschichte blutiger Meutereien ihres Gleichen suchen. Das italienische Schiff „Theresa" war am 3. Februar v. J. mit 296 Kulis und einem allgemeinen Kargo von Seide, Thee u. s. w. von Makao nach Kallao abgegangen. Nach einer friedlichen Reise von 52 Tagen kam Land in Sicht, wie sich ergab, Neuseeland, und die Bemannung war auf dem Vordertheile des Fahrzeuges beschäftigt. Diesen Augenblick benutzten die Kulis, drangen in die Kajüte, bemächtigten sich der Waffen, und in weniger als zehn Minuten tödteten sie dreizehn von der Bemannung, welche sie gräulich zerstümmelten, viertheilten und über Bord warfen. Der zweite Steuermann wurde durch einen Schuß in den Kopf getödtet und der erste Steuermann erhielt 17 Wunden, wurde in Ketten gelegt und auf die abscheulichste Weise 80 Tage lang gemartert, indem sie ihm Nägel in den Kopf schlugen u. s. w., bis sie ihn zwei Tage vor der Ankunft an der chinesischen Küste tödteten. Damit nicht zufrieden, begannen sie auch unter sich selbst zu morden, in weniger als zwei Stunden waren 50 von ihnen die Köpfe abgehauen; diese wurden in Kisten verpackt und im untersten Schiffsraume aufgestapelt, so daß der entsetzlichste Geruch von der Welt, der mit jedem Tage unausstehlicher wurde, das Fahrzeug zwei Monate lang durchzog. Noch dazu wurde die Frau des Kapitäns im Zwischendeck eingesperrt. Die Kulis, welche wahrscheinlich Seeräuber waren, denn sie verstanden den Gebrauch des Kompasses und der Karte, leiteten das Schiff nach dem Hafen von Tin-pack, wo sie dasselbe unter reger Theilnahme Seitens der Mandarine gänzlich ausplünderten, die Namen von sämmtlichen Booten auslöschten und sich davon machten. Das Schiff kam mit acht Leuten (darunter die Frau des Kapitäns) wieder in Makao an.

— Afghanistan, sagt der ministerielle Londoner „Globe", ist in einem so aufgeregten Zustande, wie je. Intriguen, deren Existenz man vermuthete, haben den Weg bis zu den Thoren der Stadt gebahnt, welche man dem Mahomed Jakoob Khan öffnete, dessen Vater — Shere Ally Khan — sich wahrscheinlich nicht weit hinter ihm befand. Die „Bombay Gazette" schreibt: „Wir können uns leicht vorstellen, daß von Seiten der Truppen des Emirs Mahomed Azim Khan zu Ghiznee eine Desertion en gros in das Lager des Invasionsführers stattfand. Auch eine große Anzahl von Sirdars und selbstverständlich deren Anhänger haben Kabul verlassen und sich nach Ghiznee begeben, um die aufgehende Sonne anzubeten. Der Emir soll indessen mit einer Streitmacht von 7000 Mann gegen den Feind gezogen sein. Er werde jedoch schwach und neige zur Unentschlossenheit und wahrscheinlich werde man bald hören, daß er sich in dem Fort von Bala Hissar, welches er für alle Eventualitäten gut verproviantirt habe, eingeschlossen oder, was noch glaublicher, daß er seiner Familie nach Kohistan gefolgt sei, denn es scheine ziemlich sicher, daß wenn er sich nach Kabul getraue, so werde er den Feind eines Tages ohne seine Einwilligung dort eingezogen finden. Seine Sache sei eine vollständig hoffnungslose."

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. September.

Der heutige „Staats-Anzeiger" bringt das in unserer gestrigen Zeitung in Aussicht gestellte Verzeichniß derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind.

Es sind darunter in der Provinz Posen:

I. Gymnasien: Das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und das Marien-Gymnasium hierselbst, ferner die Gymnasien zu Lissa, Krotoschin, Ostrowo, Schrimm, Meseritz, Bromberg, Inowraclaw und Gnesen.

II. Realschulen. Die hiesige Realschule, sowie die zu Fraustadt, Rawitsch und Bromberg.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 9. d.] (Schluß.) 2) Betr. die Kassenverwaltung und die Besetzung der Stellen derselben. Stadtv. Nitykowski als Referent der gemischten Kommission: In der Sitzung der Stadtverordneten vom 16. Oktober v. Js. wurde von der Versammlung die Einsetzung einer gemischten Kommission beschlossen, welche über etwaige Modifikationen in der städtischen Kassenverwal-

tung berathen und event. geeignete Vorschläge zur Verbesserung des Kassenwesens machen sollte. Diese Kommission hat unter Zugrundelegung des ihr überwiesenen Materials in wiederholten Konferenzen die Angelegenheit berathen und ist über folgende Punkte schlüssig geworden.

1) Die angeregte Aufhebung der Serviskasse, deren Verschmelzung mit der Kämmereikasse und, was damit in Verbindung steht, die Einziehung der Servisrendantenstelle empfiehlt sich nicht. Der Verkehr in dem Servisamte mit Civil und Militär ist ein mehr mündlicher, daher laut, mitunter stürmisch; deshalb muß die Lokalität für diesen Kassenverkehr eine geräumige, möglichst isolirte sein, weil sonst eine Störung der andern Kassenbeamten in ihren Arbeiten nothwendig eintritt.

2) Die Kommission empfiehlt demnach die Beibehaltung der drei städtischen Rendanturen in ihrer bisherigen Verfassung; sie erachtet die definitive, schleunige Besetzung der beiden Vakanzen als eine dringende Nothwendigkeit im Interesse der Gemeinde.

3) Von einem Mitgliede der Kommission war zum Zwecke der Vereinfachung des Geschäftsverkehrs der Antrag gestellt worden, die Ausgabe-Kontrolle, d. h. die Buchung aller Ausgaben durch den Kontrolleur ganz abzuschaffen. Es wurde hervorgehoben, daß zur Kontrolle der Ausgaben eine bloße Kontrolle der Ausgabebelege bei den jedesmaligen Kassenrevisionen genüge und daß beim Wegfall der Ausgabebuchungen der betreffende Beamte täglich viel Zeit ersparen würde, welche er im Interesse des Dienstes anderweit verwerthen könne. — Die Kommission in ihrer Majorität glaubt indeß, auf diese Vorschläge nicht eingehen zu können. Sie glaubt, daß die Buchung der Ausgaben seitens eines zweiten Beamten für die städtische Kassenverwaltung eine große Sicherheit biete, auf die nicht ohne Noth zu verzichten sei. Daß der Kontrolleur, wenn er die Ausgaben nicht bucht, ungestört in der Zwischenzeit andere Arbeiten würde ausführen können, nahm die Kommission nicht an, zumal Einnahmen und Ausgaben nicht in gesonderter Reihenfolge für sich geleistet resp. empfangen würden.

4) Von demselben Kommissionsmitgliede war der Antrag gestellt worden, das Verfahren abzustellen, wonach die Certifikate der Sparkasse bei der Kämmereikasse in Einnahme und Ausgabe nachgewiesen werden. Diesem Antrage schloß sich die Kommission an und empfiehlt dessen Annahme.

5) Um den Beamten der Kämmereikasse die Möglichkeit zu gewähren, nicht zu allen Zeiten durch den Verkehr mit dem Publikum in Anspruch genommen und dadurch in den kurrenten schriftlichen Arbeiten behindert zu werden, empfiehlt die Kommission die Einrichtung, daß nur in den ersten 14 Tagen jedes Quartals die Geldannahme und Ausgabe während der Vor- und Nachmittage statthaben sollen, im Uebrigen soll der Kassenverkehr mit dem Publikum allezeit nur während der Vormittage stattfinden. — Versuchsweise ist dies vom 1. Juli c. ab schon bei der Kämmereikasse eingeführt. Für die andern Kassen hat sich ein gleiches Bedürfniß nicht herausgestellt.

6) Es war die Frage angeregt worden, ob es sich nicht empfehle, nach dem Muster anderer Städte gewisse Kategorien von Steuern, insbesondere Einkommen- und Gewerbesteuer, nicht von den Zahlenden direkt zur Stadthauptkasse abführen zu lassen, sondern die Stadt in Hebebezirke zu theilen und in jedem Bezirke einen Erheber (nicht gerade Beamten) anzustellen, welcher die Steuern gegen Tantième einzieht und im Ganzen an die Stadtkasse abführt. Die hierüber mit den auswärtigen Kommunen gepflogenen Korrespondenzen konnten indeß die Kommission nicht bestimmen, diese Einrichtung auch für die hiesige Stadt zu empfehlen. Die Tantièmen würden eine Summe absorbiren, die mit dem Werthe des Erreichten in keinem Verhältnisse steht, und man war überzeugt, daß die Kämmereikasse, wenn ihr während der ersten vierzehn Tage des Quartals, wo die Hebungen und Zahlungen außergewöhnlich sind, eine Hülfskraft für die Kanzleiarbeiter gewährt wird, sehr wohl im Stande sei, die ihr obliegenden Arbeiten zu bewältigen.

7) Die Kommission empfiehlt, die Einrichtung zu treffen, daß den städtischen Kollegien am Schlusse eines jeden Quartals eine summarische Nachweisung darüber zugefertigt wird, ob und inwieweit jede einzelne Etatsposition absorbirt oder noch disponibel ist.

8) Im Uebrigen war die Kommission in ihrer Mehrheit der Ansicht, daß die gegenwärtige Kasseneinrichtung im Großen und Ganzen den Anforderungen einer geregelten Kassenverwaltung entspreche, daß es sich nicht empfehle, bewährte Einrichtungen ohne Weiteres aufzugeben, zumal unser heutiges Kassenwesen erst in den funfziger Jahren eine wesentliche Reform erfahren hat.

In Betreff der Personenfrage empfiehlt die Kommission vom 1. Juli ab folgende Besoldungen:

Unter Wegfall aller Tantièmen, deren Vereinnahmung zur Kämmereikasse erfolgen soll, sollen beziehen 1) der gegenwärtige Rendant der Spar- und Pfandleihkasse das höchste Gehalt mit 1100 Thlr., der Rendant der Kämmereikasse 1000 Thlr., der Rendant des Servisamts, der Hundesteuer- und Elementarschulkasse 750 Thlr, der Kontrolleur der Kämmereikasse 650 Thlr., der Kontrolleur der Spar- und Pfandleihkasse 600 Thlr., ein Kämmereikassen-Assistent 400 Thlr. Eine Mehrbelastung des Etats wird durch diese Besoldungsverhältnisse, die zusammen die Summe von 4500 Thlr. erfordern, nicht eintreten, denn gegenwärtig sind diese 6 Stellen mit 4250 Thlr. im Etat pro 1868 ausgeworfen und die Tantièmen, welche die Beamten bisher für sich bezogen, betrugen in ihrem Minimalsatze 250 Thlr.

Diesem Berichte gegenüber hat der Stadtv. Andersch ein besonderes Votum abgegeben, indem er, hinweisend auf die Erfahrungen im Jahre 1866, für das Servisamt einen Kontroleur und außerdem einige Aenderungen in den Gehältern verlangt.

Der Vorsitzende erklärt, die Versammlung könne sich mit dem Antrage der Kommission, die Verwaltungsgrundsätze betreffend, wohl einverstanden erklären und habe alsdann nur über die Besetzung und Dotirung der Stellen zu entscheiden.

Vom Stadtv. E. Mamroth wird der Antrag gestellt, die definitive Entscheidung über die Stellenbesetzung bis zur Etatsberathung pro 1869 zu vertagen.

Stadtv. Breslauer beantragt, die Personalfrage in geheimer Sitzung zu erledigen.

Stadtv L. Türk stellt den Antrag, die ganze Angelegenheit 14 Tage zu vertagen, damit die Mitglieder der Versammlung sich näher informiren können.

Die Versammlung nimmt den Antrag des Stadtv. L. Türk an und lehnt die beiden ersteren Anträge ab.

3) Feststellung des Etats für die Gasanstalt und die Wasserwerke pro 1868/69.

Den Bericht erstattet der Stadtverordnete Breslauer. Das Etatsjahr der Gasanstalt und der Wasserwerke beginnt mit dem 1. Juli und endet ultimo Juni jedes Jahres. Die Einnahme für die Gasanstalt ist auf 35,940 Thlr. angenommen, wovon 15,900 Thlr. zu Zinsen und zur Amortisation erforderlich sind, und zwar zu Zinsen 7331 Thlr., zur Amortisation 8569 Thlr.; außerdem hat die Gasanstalt noch einen Zuschuß von 4492 Thlr. 10 Sgr. für die Wasserwerke zu leisten, so daß schließlich ein Ueberschuß von 15,547 Thlr. 20 Sgr. verbleibt. Die Versammlung nimmt den Etat in Einnahme und Ausgabe — in letzterer mit den beantragten Gehaltserhöhungen — an, wie er aus den Berathungen der Kommission gekommen ist.

Eine Frage des Stadtverordneten Jaffe, ob es sich bei dem glänzenden Resultate, welches die Gasanstalt liefere, nicht empfehle, die Gaspreise zu ermäßigen, wird von Seiten des Magistrats dahin beantwortet, daß sich eine Ermäßigung so lange nicht ausführen lasse, als die Anstalt Zuschüsse für die Unterhaltung der Wasserwerke machen müsse.

Der Etat der Wasserwerke, der im Vorjahre in Einnahme und Ausgabe auf 14, 874 Thlr. 10 Sgr. festgesetzt war, beträgt in diesem Jahre 16,862 Thlr. 10 Sgr. Der Privatkonsum an Wasser war pro 1867/68 mit 6400 Thlr. Einnahme etatirt, in dem Etat pro 1868/69 ist diese Einnahmeposition auf 9500 Thlr. angenommen; durch Wassermesser nahm die Verwaltung im Vorjahre 432 Thlr., in diesem Jahre 500 Thlr ein. Der Gesammtkonsum ergab im vorigen Jahre 6882 Thlr., pro 1868/69 ist derselbe mit 12,150 Thlr. etatirt. Die Gasanstalt hat an die Wasserwerke, theils zum Betriebe, theils zu Einrichtungen, zugeschossen im Jahre 1866/67 = 12,367 Thlr., 1867/68 = 7847 Thlr., 1868/69 ist der Zuschuß mit 4492 bestimmt worden.

Die Verwaltung der Wasserwerke hat 10 Wasserständer für öffentliche Zwecke aufstellen lassen und liquidirt beim Magistrat pro Ständer und Wasserkonsum 770 Thlr., zusammen 1700 Thlr., außerdem 350 Thlr. für Sprengen und Spielen der Straßen und Rinnsteine. Magistrat beantragt, diese Einnahmeposition im Etat ante lineam zu stellen und der Gasanstalt, die den Zuschuß zu machen hat, zu überweisen. Mit diesem Antrage erklärt sich auch die Kommission einverstanden. Dagegen sprechen die Stadtverordneten R. Asch, H. Bielefeld und E. Mamroth, die eine Liquidation an den Magistrat und erst von da aus Ueberweisung an die Gasanstalt verlangen.

Die Versammlung nimmt in der Abstimmung den Antrag der Kommission, die Position gleich an die Gasanstalt zu überweisen, an, und genehmigt den Etat der Wasserwerke in allen Positionen bis auf die Herabsetzung der Bureaukosten von 150 Thlr. auf 50 Thlr.

4) Besetzung der evangelischen Lehrerstelle an der Elementarschule Nr. 7. auf den Wallischei, und zweier katholischer Lehrerstellen an den Elementarschulen Nr. 3 und Nr. 10 in der Breslauerstraße

Die Anstellung dreier, vom Magistrat und von der Schuldeputation gewählten Lehrer konnte von der Schulkommission der Versammlung zwar nicht berathen werden, doch wird, nachdem Mitglieder der Kommission die Berichte erstattet, der Antrag des Magistrats, den evangelischen Lehrer Eitner und die katholischen Lehrer Volkmar und Marcinkowski provisorisch auf ein Jahr anzustellen, von der Versammlung genehmigt.

5) Besetzung der Industrielehrerinnenstelle an der Elementarschule Nr. 5 auf St. Martin. Die Versammlung erklärt sich mit der Wahl der Frau Rakowicz als Industrielehrerin an der Schule Nr. 5 auf St. Martin einverstanden.

6) Feststellung der Kämmereikassen-Rechnung pro 1867. Magistrat hat die Gesammtrechnung der Kämmereikasse pro 1867 zusammengestellt behufs Berichterstattung an die k. Regierung. Die Kommission empfiehlt die Genehmigung derselben in der vorliegenden Fassung.

Stadtv. E. Mamroth verlangt, Magistrat solle aus der Einnahmezusammenstellung sämmtliche fremde Fonds, wie den Raczynski'schen Bibliothekfond, den Rumford'schen Suppenfond, die gesammten Sparkassenbestände 2c., ausscheiden, weil dadurch eine scheinbar sehr hohe Einnahme, weit über 1 Million, entstehe, und dagegen eine wirkliche Bestandsrechnung zusammenstellen.

Stadtrath Dr. Samter erklärt die Sache für blos formal und im Grunde von geringer Bedeutung. Magistrat sei verpflichtet, bis zum 1. Oktober c. diese Rechnung, die das gesammte Vermögen der Stadt umfassen müsse, der Regierung einzureichen, jedoch geschehe dies gewöhnlich mit einer eingehenden Erläuterung.

Die Versammlung lehnt darauf den Antrag Mamroth ab und nimmt einen anderen Antrag an, die Rechnung mit einem erläuternden Begleitschreiben der k. Regierung einzureichen.

Die Umänderungskosten im alten Realschulgebäude betreffend, hat die Kommission den Magistrat ersucht, vorerst nachzuweisen, welche Lokale und zu welchem Zwecke dieselben umgeändert werden. Der Vorsitzende hält es daher für nothwendig, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen.

Eine andere Angelegenheit, betr. die Anstellung eines Lehrers an der städtischen Realschule, wird für die geheime Sitzung, in der auch die persönlichen Angelegenheiten berathen werden sollen, zurückgelegt.

Alle anderen Gegenstände der Tagesordnung werden vertagt.

Schluß 1/4 7 Uhr Abends. Geheime Sitzung.

— Gestern wurde in der Stadt-Pfarrkirchengemeinde das 25jährige Priesterjubiläum des Propstes Ziętkiewicz mit einem solennen Diner begangen. Unter den Geistlichen, welche sich daran betheiligten, war von deutscher Seite nur der Geistliche Keßler, Präbendar an der hiesigen Franziskaner-Kirche.

— In den Tagen vom 15.—17. d. Mts. wird das Terrain oberhalb der Wilda, welches für den anzulegenden Centralbahnhof in Aussicht genommen ist, von einer Kommission abgeschätzt werden.

— [Knochenmühle.] Es besteht die Absicht, in der Nähe von Bartholdshof eine Knochenmühle zu erbauen. Das Publikum, welches seinen Naturgenuß auf der Westseite der Stadt sucht oder dort öffentliche Lokale frequentirt, wurde schon durch die von der Jerzycer Knochenmühle verbreiteten Wohlgerüche nicht selten sehr genirt. Die Aussicht auf eine zweite Anstalt dieser Art wird ihm also nicht angenehm sein. Auch der Stadt werden die penetranten Gerüche durch den vorherrschenden Südwestwind reichlich zugetrieben werden. Es verlohnte sich wohl noch gegen die Anlage im Westen der Stadt zu protestiren, obgleich es fast zu spät ist.

— [Zur Stenographie.] Nachdem der stenographische Unterrichtskursus, welchen der hiesige Gabelsbergersche Stenographenverein Anfang Mai eröffnet hatte, beendigt ist, soll in den nächsten Tagen wieder ein neuer Unterrichtskursus beginnen, und zwar ausschließlich für Erwachsene. Es ist diesem Kursus besonders von Seiten des Beamten- und Kaufmannsstandes eine recht zahlreiche Theilnahme zu wünschen, da hier in Posen unter diesen Ständen die Stenographie verhältnißmäßig die wenigsten Anhänger gefunden hat, während in anderen größeren Städten die Stenographie dem Beamtenstande zum unabweisbaren Bedürfniß geworden ist und fast in allen Komptoirs Anwendung findet. Da der Unterrichtskursus höchstens dreißig Unterrichtsstunden umfassen wird, so ist es Jedermann möglich, sich diese Kunst mit leichter Mühe anzueignen, die, seitdem man die großen Vortheile, welche sie der Kurrentschrift gegenüber gewährt, erkannt hat, unaufhaltsam sich immer weiter Bahn bricht, so daß die Zeit nicht mehr allzufern liegt, in welcher es jedem Gebildeten zur Nothwendigkeit wird, sich mit ihr zu befreunden.

— [Ein abgefaßter Dieb.] Am 6. d. M. versuchte ein vagabondirender Tischlergeselle in einem Schanklokal auf der Wallischei eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette zu verkaufen. Als derselbe bemerkte, daß man Polizei herbeiholte, entsprang er unter Zurücklassung der Uhr. Hoffentlich wird sich wohl der noch unbekannte Eigenthümer der Uhr bei der Polizeibehörde melden.

— [Ein Verschütteter.] Bei einem Kellerumbau auf der Wronkerstraße stürzte gestern eine Menge Schutt herunter und verschüttete einen Maurergesellen. Derselbe wurde sogleich hervorgezogen und obgleich er aus Nase und Mund blutete und in einer Droschke nach Hause gefahren werden mußte, ist er doch glücklich genug blos mit einer Quetschung der einen Seite fortgekommen.

— Die Errichtung eines Petroleum-Lagers, über die wir neulich bereits berichteten, ist in der Versammlung unserer Kolonialwaarenhändler am 8. d. beschlossen worden. Die Kosten werden auf 6000 Thlr. veranschlagt.

Be. — Man hört so häufig darüber klagen, daß es schwer sei, hier eine Wohnung zu erhalten. Dies ist richtig, aber woran liegt es? Daran, daß hier noch der Zopf aus grauer Vorzeit beibehalten ist: nichts ohne Faktor oder Faktorin zu thun.

In keiner andern Provinz kommt dies vor, überall anderwärts werden die Wohnungen durch die Lokalblätter zur Kenntniß gebracht und außerdem durch entsprechende Tafeln kenntlich gemacht. Dadurch kommen Vermiether und Miether weit besser zum Ziele und haben weniger Geldkosten dabei, denn, wie es heißt, berechnen sich die Faktors eine Provision von je 2 pCt. der jährlichen Miethe vom Vermiether und Miether.

Einzelne Hausbesitzer, freilich der bei weitem kleinste Theil, haben allerdings bereits den Grundsatz angenommen, nur ohne Faktors zu vermiethen, das genügt jedoch nicht, es muß dies allgemein geschehen; dann werden auch die aus andern Provinzen herziehenden Familien mit weniger Unbequemlichkeiten zu thun haben, als jetzt. Wenn es bekannt ist, daß nur aus den Zeitungen Wohnungen zu ermitteln sind, dann wird sich wahrlich Niemand an Faktors wenden, die zwar alles Mögliche versprechen, nur nicht beschaffen.

Wer zu bequem ist, seine Angelegenheiten selbst zu besorgen, der möge sich immerhin der Faktors bedienen, die Mehrzahl wird es nicht thun und sich gern selbst eine Wohnung beschaffen.

Das Gute bricht sich überall Bahn, auch hier, jedoch nur spät und langsam.

Soll nun in dem beregten Punkte hier eine Besserung eintreten, dann kann solches nur von den Vermiethern von Wohnungen und möblirten Stuben ausgehen, indem sie künftighin sich nicht an die Faktors wenden, sondern zu ihren Bekanntmachungen die hiesigen Zeitungen benutzen. Nothwendig aber ist es, daß hierbei Einmüthigkeit herrscht.

— Aus der „Allgm. mediz. Central-Zeitung" vom 19. August 1868 geht uns folgender Artikel zur Veröffentlichung zu:

Jena, 29. Juli. Die hier erscheinenden „Blätter für Rechtspflege in Thüringen" enthalten in der neuesten Nummer einen Rechtsfall über „fahrlässige Tödtung durch trichinenhaltiges Schweinefleisch." Ein für den Hausbedarf geschlachtetes Schwein war gegen die Verordnung nicht mikroskopisch untersucht worden; als verschiedene Personen, welche rohes Fleisch von diesem Schweine genossen hatten, erkrankten und zwei kräftige junge Männer sogar unter den Erscheinungen der Trichinose starben, wurde eine Untersuchung eingeleitet, das Schwein in hohem Grade trichinenhaltig befunden und auch in den beiden Leichen eine große Zahl von Trichinen nachgewiesen. Da der Eigenthümer sowohl wie der Metzger die mikroskopische Untersuchung aus Nachlässigkeit und Unvorsichtigkeit unterlassen hatten, wurden Beide der Tödtung aus Fahrlässigkeit für schuldig erklärt und jener zu 2monatlicher, dieser zu 4monatlicher Gefängnißstrafe, auch jeder in die Hälfte der Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.

(Wir haben zur Zeit kein zur Fleischuntersuchung verpflichtendes Gesetz; aber die mikroskopische Untersuchung sollte dessenungeachtet zur Beruhigung des Publikums geschehen; indeß wird versichert, daß die hiesigen Schlächter dieselbe ganz aufgegeben haben, selbst solche, welche in den Zeitungen bekannt machten, daß sie alle von ihnen geschlachteten Schweine untersuchen lassen. D. R.)

r Kreis Buk. [Kreistags-Vorlage.] Auf dem am 12. d. Mts. in Neutomysl angesetzten Kreistag werden u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

1) Die Beschlußfassung über die Verwendung der dem Kreise Buk gewährten Vergütigung für Kriegsleistungen im Jahre 1866. Nach dem Beschlusse der kreisständischen Kommission sind die Lieferungen der Kriegsbedürfnisse im Jahre 1866 auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vom 11. Mai 1851 auf die einzelnen Dominien und Gemeinden nicht in Natura ausgeschrieben, sondern es wurden dieselben von der Kommission theils freihändig angekauft, theils in Lieferungen vergeben und der Betrag dafür nach dem Maßstabe der gewöhnlchen Kreis-Kommunalbeiträge auf den Kreis ausgeschrieben und eingezogen, nach der Beendigung des Krieges aber von der Staatskasse vergütigt. Diese vom Staate bewilligte Vergütigung ist zur Verwendung für Kriegszwecke in der Kreis-Kommunalkasse zurückbehalten und von der Letzteren verzinslich angelegt. Nach der Verordnung der königlichen Regierung soll von dem Kreistage über die Verwendung dieser Vergütigung Seitens der Kreisvertretung Beschluß gefaßt worden, wobei zu erwägen ist, daß die Ausgabe zu deren Deckung die in Rede stehende Vergütigung dienen soll, nach demselben Maßstabe aufzubringen ist, nach welchem die gewöhnlichen Kreis-Kommunal-Beiträge aufgebracht worden. Es wird deshalb proponirt, daß die qu. Vergütigung, welche ca. 4000 Thlr. beträgt, entweder zur Deckung der bevorstehenden Ausgaben zu Chausseezwecken, oder aber zur Deckung der jährlich auszuschreibenden Kreis-Kommunalbeiträge verwendet wird, wobei bemerkt wird, daß, im Falle das Erstere beliebt, die Aufbringung der Beiträge zu Chausseezwecken nach dem Maßstabe der gewöhnlichen Kreis-Kommunatbeiträge beschlossen werden müßte.

2) Die Gründung einer Kreis-Sparkasse. Dieser Gegenstand war schon wiederholt der Kreisvertretung zur Beschlußfassung vorgelegt. Die Letztere hat die Einrichtung einer Kreis-Sparkasse abgelehnt, weil hierzu kein Bedürfniß vorliege. Die k. Regierung hat aber bisher die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß das Bedürfniß zur Gründung eines solchen Instituts nicht vorliege, weshalb die nochmalige Beschlußfassung angeordnet ist.

3) Auf Grund der Amtsblatt-Verordnung vom 8. Mai 1866 ist der Kreis Buk in 14 Feuerlöschbezirke eingetheilt, welchen die von der Kreisvertretung unterm 29. Okt. 1866 erwählten Feuerlösch-Kommissarien vorstehen.

Es empfiehlt sich, daß für einen jeden Feuerlösch-Bezirk eine Feuerspritze, und zwar die von Cornelius Franke konstruirte amerikanische Patentspritze, welche in der Cegielskischen Maschinenfabrik in Posen zu haben ist und ca. 170 Thlr. kostet, nach und nach aus Kreismitteln angeschafft wird, und es wird proponirt: die erforderlichen Mittel hierzu im Betrage von jährlich 200 Thlrn. zu bewilligen und die Reihenfolge der Löschbezirke, welche mit dergleichen Spritzen zu versehen sind, zu bestimmen, wobei zu erwähnen ist, daß die Spritze am Sitze des betreffenden Feuerlösch-Kommissarius zu stationiren sei und daß der betreffende Kommissarius die Verpflichtung für sichere Unterbringung der Spritze zu übernehmen haben wird.

4) Die Einrichtung von Wegebaukommissionen im Kreise und Förderung eines Wegebaufonds.

Die Proposition war bereits in dem Kreistage am 28. August 1867 Gegenstand der Berathung. Die proponirte Einrichtung ist abgelehnt, weil der Kreis für jetzt durch die Eisenbahnbauten und durch die am 28. August pr. beschlossenen Chausseebauten schon zu sehr belastet ist. Bei der hohen Wichtigkeit dieses Gegenstandes hat die kgl. Regierung angeordnet, daß derselbe nochmals der Kreisvertretung zur näheren Erwägung unterbreitet werden soll. Der zu fundirende Wegebaufond soll die Verpflichtung der einzelnen Gemeinden zur Wegebesserung in keiner Weise beseitigen, vielmehr nur zur Remunerirung der Wegeaufseher, Anschaffung nothwendiger Geräthschaften 2c. 2c. und Beihülfe für Gemeinden 2c. 2c., deren Kräfte zur Bewältigung der Reparaturen unzureichend sind, dienen. Außerdem würden aus diesen Fonds Prämien an Schulzen und Private, welche sich bei Wegebesserung besonders auszeichnen, zu bewilligen sein. In Anbetracht, daß die Anstellung von Wegeaufsehern im Interesse der Wegebauten dringend geboten erscheint, ebenso die Unterstützung der Gemeinden vorkommenden Falls nicht vor der Hand zu erreichen ist, endlich die Bewilligung von Prämien auf die Wegebesserung erfahrungsmäßig äußerst wohlthätigen Einfluß ausübt, wird proponirt:

a) die Bildung und Ernennung von Wegebaukommissarien nach Maßgabe eines zu diesem Zwecke vorzulegenden Reglements;

b) die Förderung eines Wegebaufonds in Höhe von 1000 Thlrn. und Uebernahme desselben auf den Etat und Genehmigung der vorzulegenden Normativbedingungen über die Verwendung dieses Wegebaufonds.

5) Die Bewilligung eines Fonds zur Deckung der Kosten für die Vorarbeiten zu Chausseebauten.

Nachdem in dem Kreistage am 28. August 1867 die zu erbauenden Chausseen definitiv beschlossen, tritt die Nothwendigkeit heran, mit den Vorarbeiten, d. i. mit der Vermessung und Feststellung der Linien vorzugehen, damit, wenn die benöthigten Baumittel flüssig gemacht, ohne Verzug mit dem Bau begonnen werden kann. Es wird deshalb proponirt: zur Deckung der Kosten für die gegenständlichen Vorarbeiten einen Betrag von 1000 Thlrn. zu bewilligen und der Chausseebau-Kommission zur Disposition zu stellen.

Die übrigen Vorlagen betreffen Wahlen und untergeordnete Gegenstände.

/\ Bromberg, 9. September. Die letzten 14 Tage haben wir durch das Manöver viel Trubel in unserer Stadt gehabt. Heute sind die Truppen zu den größeren Feldmanövern und Bivouacs in die Gegend von Russowo und Gondecz ausgerückt. Se. K. Hoheit der Kronprinz war vorgestern hier und reiste heute, von Wronke kommend, nach Sienno zu dem Rittergutsbesitzer und Oberst a. D. Herrn v. Born, von wo ab der Kronpinz zwei Tage dem Manöver beiwohnen wird.

Der Musikverein gab am Sonnabend ein Sommerfest in den Schleusen. Des vorgerückten kühlen Abends halber war der Besuch nicht so reich, wie sonst.

Das 9. Regiment feierte hier sein 60 jähriges Jubiläum. In Moritz Hotel fand ein Diner statt und Abends Festvorstellung im Sommertheater. Für die Abgebrannten sind durch die Theaterdirektion nach Gnesen 22 Thlr. und nach Birnbaum 10 Thlr. abgesandt. Das große Monstre-Konzert und Theater-Vorstellung für die National-Invaliden-Stiftung brachte eine Nettoeinnahme von 203 Thlr.

Binnen Kurzem steht uns der Genuß bevor, Herrn Musik-Direktor Bilse, der von Warschau nach Berlin reist, in zwei Konzerten hier zu hören.

Bromberg, 10. September. Hier wurde am 1. d. der erste Kindergarten nach Fröbelschem System von dem Vorsteher desselben, Herrn Grosmann eröffnet. Fräulein Heller, geprüfte Kindergärtnerin von dem Lehrerinnen-Seminar in Gotha leitet die Bewegungsspiele und kindergärtnerischen Beschäftigungen; die Turnübungen leitet der Vorsteher. Es ist dies zugleich der erste Kindergarten in der Provinz Posen, mit welchem eine Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen verbunden ist. Damen, welche sich der Kindergärtnerei widmen, werden hier in einem Kursus von sechs Monaten vollständig zu Kindergärtnerinnen ausgebildet.

Theater.

Donnerstag den 10. September: **Marie Anna** oder: **Ein Weib aus dem Volke,** Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen von H. Bornstein.

Die Benefiziantin. Frl. Heller, hat sicherlich ihre guten Gründe gehabt, grade die „Marie Anne" aus ihrem reichen Repertoire zu ihrer Benefiz-Vorstellung zu wählen, trotz der vielen Schattenseiten dieses ehemaligen Kassen-Stückes und trotz des Wochentages, dessen Publikum nun einmal partout nicht von dem Wunsche beseelt ist, sich in Gefühle aufzulösen. Frl. Heller hatte die Titelrolle in der ganzen Vielseitigkeit dieses schwer geprüften Frauenbildes richtig erfaßt und verstand es durchweg, in jeder der oft mit spekulativem Raffinement bei den Haaren herbeigezogenen Scenen den richtigen Ton anzuschlagen, der denn auch nicht seinen Weg zu den Herzen der Zuschauer verfehlte. Eine um ein Minimum größere Ausgiebigkeit des Organes, welche die allerdings oft gar zu

grellen Höhepunkte der Handlung sich noch plastischer hätte abheben lassen, sowie hin und wieder ein wenig mehr Sicherheit fehlten zu einer durchweg vollkommenen Darstellung der „Marie Anne“. Der Künstlerin wurde mehrfach bei offener Scene lebhafter Beifall zu Theil, ein Zeichen der Anerkennung für die ungemeine Begabung und seltene Fertigkeit des Fräulein Heller auf den Brettern, welche die Welt bedeuten. Die Rolle des Bertrand kam durch Herrn Neumann hauptsächlich in den sentimentalen Momenten zur vollen Geltung, obschon das Auf- und Niederwogen des guten und schlechten Princips in Bertrands Seele sich, besonders im zweiten Akte, zu einer Spannung steigert, die selbst die Sympathien des Parterres nicht mehr für sich hat und dem Künstler trotz der an ihn gestellten hohen Anforderungen wenig Dank einbringt. Herr Eckert als Remi war vorzüglich, desgleichen wußte Herr Schönleiter die kleine Rolle des Oberarztes in jeder Beziehung trefflich darzustellen, auch die Sophie v. Bussières des Fräul. Milarta und der Doktor Appiano des Herrn Rhode trugen im Großen und Ganzen zu einem anerkennenswerthen Ensemble bei, das nur durch den Theobald des Herrn Dobert einen schreienden Mißton erhielt: wir glauben im Interesse der absoluten Majorität des Publikums zu sprechen, wenn wir den jungen Künstler in dieser an und für sich weder leichten noch dankbaren Rolle nicht noch einmal zu sehen wünschen.

Der fünfte Arbeitervereinstag zu Nürnberg.

Nürnberg, 7. September.

In der heutigen Sitzung, die vom Vorsitzenden Herrn Bebel bald nach 10 Uhr eröffnet wurde, fehlten alle diejenigen Abgeordneten, welche gestern gegen das Programm gestimmt hatten; auch Krebs (Berlin) war abwesend. Dieselben hielten inzwischen eine Separatberathung ab, um sich über die zu ergreifenden Schritte zu einigen. — Auf dem Vereinstage kam zunächst zur Berathung das Gesuch des Zwickauer Volksvereins, das durch eine Anzahl sächsischer Vereine unterstützt wurde, auch Volksvereine in den Verband aufzunehmen. — Es wurde beschlossen, jeden Verein aufzunehmen, der seine Uebereinstimmung mit dem aufgestellten Programm erklärt und die den Verbandsvereinen obliegenden Pflichten zu erfüllen bereit ist.

Herr Miethhammer (Stuttgart) lud als Vertreter der deutschen Volkspartei den Arbeitertag zu dem am 19. und 20. in Stuttgart stattfindenden Demokraten-Kongreß ein unter Hinweis auf den innigen Zusammenhang, den die politischen mit den sozialen Bestrebungen haben.

Zur Berathung über den gestern von einer Anzahl von Vertretern eingereichten Protest wird eine Kommission niedergesetzt, und nunmehr in die Tages-Ordnung eingetreten.

Herr Sonnemann referirte über die Altersversorgungskassen und empfiehlt eine Reihe von Anträgen, welche die Errichtung von Altersversorgungs- und Lebensversicherungskassen für Arbeiter bezwecken, die unter Verwaltung des deutsch-östreichischen Postvereins stehen sollen. Nach lebhafter Debatte wurde jedoch folgender Antrag der Herren Vahlteich und Greulich (Zürich) angenommen:

„In Erwägung, daß das Anheimgeben der Verwaltung einer „allgemeinen Altersversorgungskasse für Arbeiter“ an den bestehenden Staat unbewußt zu einem konservativen Interesse an den bestehenden Staatsformen, denen er keineswegs Vertrauen schenken kann, bringt; in Erwägung ferner, daß Kranken- und Wanderunterstützungs-Kassen erfahrungsmäßig am besten durch Gewerksgenossenschaften ins Leben gerufen und erhalten werden können, beschließt der Vereinstag unter Ablehnung der Sonnemannschen Anträge, den Mitgliedern des Verbandes und speziell dem Vorort aufzugeben, für Vereinigung der Arbeiter in centralisirten Gewerksgenossenschaften thatkräftig zu wirken.“

Darauf referirte Herr German (Leipzig) über Kranken-Unterstützungskassen. Derselbe stellte folgende Anträge: „Der Vereinstag wolle den Verbandsangehörigen empfehlen, durch Deputirte des Ortes ein Kollegium zu bilden, welches 1) eine gute Organisation der Kassen, volle Selbstverwaltung, Vereinigung derselben nach Gewerken in Verbände und Besprechung der Kassen-Interessen in einem geeigneten Organ; 2) Freizügigkeit innerhalb der Gewerkskassen und bankmäßige Bewirthschaftung des Krankenkassen-Kapitals anstrebt. außerdem aber auch 3) die Gründung solcher Kassen anstrebt, an denen bis jetzt noch Mangel ist, nämlich für Handarbeiter, Dienstboten und Arbeiterinnen. — Diese Anträge wurden angenommen.

Ueber Wander-Unterstützungskassen berichtet Bürger (Göppingen). Auf seinen Vorschlag wurde der Antrag angenommen: „Der Vereinstag empfiehlt den Vereinen dringend die Errichtung von Herbergen und Arbeitsnachweisungen“.

Ehe die Verhandlungen weiter fortgesetzt werden, erscheint Minner (Magdeburg) und erklärt Namens der Vertreter folgender 44 Vereine: Bielefeld, Hamburg, Nürnberg (Arbeiterverein), Ulm, Heppens, Weißenburg, Magdeburg (Arbeiter-Bildungsverein), Frankenberg, Celle, Lüneburg, Harburg, Buchen, Otterndorf, Nienburg, Jever, Burg, Offenbach, Osnabrück, Chemnitz, Goslar, Hameln, Münden, Elze, Eltagse, Peine, Osterode, Rastede, Stuttgart, Cannstadt, Freiburg i. Br., Pforzheim, Fürth (Arbeiterverein), Gera, Altona, Kiel, Tondern, München, Augsburg, Oldenburg, Regensburg, Lindau, Hannover, Schwabach und Geißlingen den Austritt dieser Vereine aus dem Verbande.

In Gegenwart des Herrn Minner berichtete hierauf Herr Liebknecht Namens der Kommission über den Protest und beantragte, über denselben zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Vorsitzende Bebel erklärte, daß eine Anzahl der Vereine, die ihren Austritt gemeldet, theils gar nicht Mitglieder des Verbandes, theils nicht durch Abgeordnete vertreten wären.

Die Verhandlungen wurden darauf auf 1½ Stunde vertagt. Nach der um 2¾ Uhr erfolgten Wiedereröffnung wurden an Stelle der ausgeschiedenen Herren Hochberger und Pfeiffer die Herren Borst und Klädisch zu Revisoren gewählt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Herr Bütter (französische Sektion der internationalen Arbeiter-Assiociation) das Wort, um der socialdemokratische Partei in Oestreich für ihr jüngstes Auftreten zu danken. — Die Versammlung erhebt sich auf seinen Antrag von ihren Sitzen; Oberwinter (Wien) dankt hierauf. Auf den Antrag von Dr. Kirchner (Hildesheim wurde dem Brüsseler Arbeiterkongreß ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Herr Schweichel (Leipzig) referirt über indirekte Steuern und beantragt:

„In Erwägung, daß sich die indirekten Steuern jeder Kontrole entziehen, indem sie in einer Weise enthoben werden, welche es dem einzelnen Steuerzahler fast unmöglich macht, die Höhe seines Beitrages zu bemessen, in Erwägung ferner, daß die indirekten Steuern namentlich die unentbehrlichen Lebensmittel belasten — in Erwägung endlich, daß solche Steuern in den bestehenden Staatsorganisationen ein wesentliches Mittel sind, die Staatslasten hauptsächlich von den bevorzugten Klassen auf die Arbeiterklasse abzuwälzen — beschließt der fünfte Arbeitertag: „Der Verband möge mit unermüdlicher Thatkraft hinwirken auf die Beseitigung jeder indirekten Steuer.“ Dieser Antrag wurde mit folgendem von Herrn Mendel beantragten Zusatz angenommen: „Der Vereinstag wolle es seinen Mitgliedern zur Pflicht machen, bei jeder Art von Wahlen nur solchen Personen ihre Stimme zu geben, welche für die völlige Beseitigung der indirektern Steuern einstehen.

Ueber die Wehrfrage referirte Herr Liebknecht, und empfahl folgende Resolution: „das System der stehenden Heere, wie es sich gegenwärtig in fast allen Staaten Europas entwickelt hat, ist eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Geschäftsstockungen. Indem es den Völkern insgesammt ungeheure Lasten auferlegt, die Steuern und die Staatsschulden von Jahr zu Jahr erhöht, einen großen Theil der Bevölkerung in den besten und kräftigsten Jahren des Lebens ihrem Beruf und der Produktion entzieht, ist es zugleich eine wesentliche Ursache für die Förderung der socialen Noth und Massenverarmung; indem es ferner die Macht giebt, daß Fürsten gegen den Willen und das Interesse der Völker Krieg zu führen und überhaupt den Willen der Völker zu mißachten, ist das stehende Heer die Quelle beständiger Kriegsgefahr und das Mittel dynastischer Eroberungskriege nach Außen, der Unterdrückung von Freiheit und Recht nach Innen; in Erwägung dessen betrachtet es der deutsche Arbeitervereinstag insbesondere als eine Pflicht der Arbeiter aller Länder, nachdrücklich und unausgesetzt mit allen Mitteln auf Beseitigung des stehenden Heerwesens und Einführung eines allgemeinen Volkswehrsystems hinzuwirken.“ — Diese Resolution wurde noch in Verbindung mit folgenden Anträgen angenommen: 1) des Herrn Kröber: „Der Arbeitertag empfiehlt allen seinen Mitgliedern, bei Wahlen von Landtags- und Reichstagsabgeordneten nur solche Männer zu Vertretern zu wählen, welche sich verpflichten, zum Zweck der Erhaltung der stehenden Heere den Regierungen keinen Kreuzer mehr zu bewilligen; 2) des Herrn Ladendorf, der auf die Aufklärung namentlich der ländlichen Arbeiter über ihre Interessen gerichtet ist und die Volkswehrfrage mit der Erziehungsfrage verbunden haben will.

Es folgte eine Besprechung der Genossenschaftsfrage. — Da keiner der beiden Referenten Pfeiffer (Stuttgart) und Dr. Hirsch (Berlin) anwesend sind, so beschränkt sich die Debatte auf eine eingehende Schilderung der außerordentlich schnellen Entwickelung der Göppinger Koffäthen-Weberassociation von Seiten des Herr Küttner.

Der 9. Punkt der Tagesordnung: Besprechung über Vertheilung des Reingewinns an die Arbeiter wird zurückgezogen.

Es wurde ferner beschlossen, diejenigen Mitglieder des Verbandes, welche zum internationalen Kongreß in Bern und zum demokratischen Kongreß in Stuttgart reisen, mit Vertretung des Verbandes zu beauftragen. Außerdem wurde der Antrag angenommen, den nächsten Vorort zu beauftragen, dafür Sorge zu tragen, daß ländliche Vereine begründet werden.

Einige andere Anträge, von denen sich der eine auf das Princip der direkten Gesetzgebung durch das Volk bezieht, werden dem nächsten Arbeitertage zur Erledigung überwiesen.

Fast einstimmig wird Leipzig wieder als Vorort und Bebel zum Präsidenten gewählt; zu Vertrauensmännern werden ernannt die Herren: Bürger (Göppingen), Eichhoff (Berlin), Moteller (Crimitschau), Sonnemann (Frankfurt), Günzel (Speyer), Stuttmann (Rüsselsheim), Kirchner (Hildesheim), Löwenstein (Fürth), Oberwinter (Wien), Heimann (Koburg), Vahlteich (Dresden), Notz (Stuttgart), Krause (St. Jakob in Sachsen), Brehmer (Magdeburg).

Literarisches.

Bibliothek ausl. Klassiker, Bd. 72—82. Hildburghausen, Verlag des Bibliographischen Instituts.

In dieser von uns mehrfach empfohlenen Bibliothek wird die Separat-Ausgabe der Shakespeare-Uebersetzungen von Dingelstedt, Simrock und Viehoff fortgeführt. Die neue Uebersetzung von Staël's Corinna, bevorwortet von Fr. Spielhagen, sowie Holberg's Komödien, deutsch von Robert Prutz, welche vier Bände ausmachen wird, sind Bestandtheile der Bibliothek, welche bei den Lesern ein hohes Interesse erregen dürften. Durch Robert Prutz erhalten wir (nach der veralteten Oehlenschlägerschen Uebersetzung) zum ersten Mal eine gediegene Auswahl und Uebertragung der Holbergschen Komödien, nachdem sein literargeschichtliches Werk über den dänischen Dichter sich seiner Zeit einer so günstigen Aufnahme zu erfreuen hatte.

Vermischtes.

* Triest. [Ein Haifisch in Triest.] Ueber einen seltenen und traurigen Unglücksfall, der einem im Triester Golfe Badenden begegnete, schreibt man der alten „Presse“ aus Triest: „Die in unserem Hafen befindliche Buchler'sche Badeanstalt ist gestern (1. September) Abends der Schauplatz eines außerordentlichen Unfalles gewesen. Ein Herr Glaser, k. k. Militär-Verpflegs-Official, sprang von der Badeanstalt hinaus in das offene Meer, hielt sich jedoch in ziemlicher Nähe der Stiege, die von dem Floße in das Meer hinabführt. Plötzlich hörten ein Herr und dessen Sohn, die sich in der Nähe des Herrn Glaser mit Schwimmen vergnügten, den Letzteren einen furchtbaren Schrei ausstoßen und sahen zugleich, wie er nur mit aller Anstrengung sich über dem Wasser erhalten konnte. In der Meinung, daß Herr Glaser den Krampf bekommen, oder plötzlich unwohl geworden sei, schwammen sie auf ihn zu, um ihm beizuspringen. Indessen hatte einer der Badewärter dem Sinkenden das eine Ende eines Strickes zugeworfen, den derselbe auch die Geistesgegenwart hatte, sich schnell einige Male um die Hand zu schlingen. Trotzdem bedurfte es der vereinten Kräfte des Badewärters, der auf dem Floße stand, und der beiden kühnen Schwimmer, um den Sinkenden aus dem Wasser zu heben. Zugleich fühlten die beiden Schwimmer unter ihren Füßen eine kompakte Masse, die sich aber allmälig senkte und endlich ganz in der grausigen Tiefe verschwand. Wer beschreibt aber das Entsetzen der beiden Herren und des Wärters, als man Herrn Glaser endlich herauszog und bemerkte, daß ihm ein Haifisch von dem Oberschenkel des rechten Fußes bis hinab an die Ferse beinahe das ganze Fleisch herabgerissen und die Knochen der Ferse selbst völlig zermalmt hatte! Auch der andere Fuß ist schwer verletzt. Der Unglückliche muß nicht einen, sondern drei bis vier Bisse erhalten haben, und es ist ganz unbegreiflich, daß es dennoch gelingen konnte, ihn aus dem Rachen des Ungethüms zu retten. Er wurde sogleich in das hiesige Militärspital übertragen, wo man, wie ich eben hörte, heute den rechten Fuß amputiren will. Uebrigens hält man sein Aufkommen keineswegs für gewiß. Der Kapitän einer gestern hier angelangten holländischen Brig sagt aus, daß ihm das Ungethüm, welches er auf beiläufig 20 bis 25 Fuß Länge schätzt, von der Insel Lissa her gefolgt sei. Natürlich wurde das Baden an der ganzen Rhede verboten, durch Austrommeln und Anschlagezettel das Publikum gewarnt, und für das Einfangen eines Hais im Hafen von Triest von Seite des Magistrats eine Prämie von 50 G. ausgesetzt. Heute den ganzen Tag fahren Barken durch den Hafen, die an einer Kette einen zwei Fuß langen eisernen Angelhaken von halber Armdicke und auf demselben ein Stück Ochsenfleisch von 10 bis 15 Pfund als Köder hinter sich durch das Wasser nachschleppen; bisher ist es aber noch nicht gelungen, das Ungeheuer zu fangen.“

Durch den Telegraphen geht der „Pr.“ die Nachricht zu, daß der Haifisch, welcher Triest in Alarm versetzte, heute Nacht bei Isola (an der Küste von Istrien mit dem Dampfschiffe zwei Stunden von Riva entfernt) endlich gefangen worden.

Angekommene Fremde

vom 11. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Amtsrath Palm aus Otusz, Gutsbesitzer Heinze aus Strumiany, Gutspächter Treppmacher aus Wulka, emer. Prediger v. Klepmann aus Warschau, Vers.-Inspektor Neumann aus Breslau, die Rentiers Joseph aus Filehne, Strizel und Stud. jur. Hassenstein aus Königsberg i. Pr., die Kaufleute Gielstrup aus Christiana, Krippner aus Plauen, Lebegott aus Leipzig, Werner aus D.-Crone, Hirschfeld aus Landsberg, Dobis aus Inden.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Bode aus Palwice, Kaufmann Mottek aus Wronke, Gouverneur Narwanski aus Kosciesko, Inspektor Przybylski und Gutsbesitzer Benda aus Ulejno.

KRUG'S HOTEL. Die Handelsleute Hir'ekorn und Frau Lieziewicz aus Neutomysl, Cronheim und Geschäftsführer Engelmann aus Fraustadt.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Landwirthe Bergmann aus Lagiewnik, Horstmann aus Mienkowo, die Kaufleute Zirker nebst Frau, Joseph und Samberger aus Buk, Theaterdirektor Mikulski aus Kempen, Droschkenbesitzer Hielscher aus Fraustadt.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Fabrikbesitzer Biermann a. Berlin, Ritterschaftsrath v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, die Rittergutsbesitzer A. v. Winterfeld aus Boduszewo, v. Braunschweig aus Placzke, Schmädicke aus Brzostek, Schemmann aus Slupia, Graf Ostrowski aus Polen, Direktor Dr. Guttmann aus Ohlau, die Kaufleute Rosenkranz aus Wülf-Weiß aus Hitchenbach, Hauke aus Würzburg, Winter aus Lauban, Renner aus Halle a. S., Leuchtenberg aus Breslau, Fabrikant Pracht aus Ruda.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Ponikierski aus Wisniewo, v. Kraszkowski aus Krusin, Frau v. Napieralowicz aus Lechlin, v. Budnicki und Frau v. Ketkowska aus Polen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rentier v. Clausen aus Lissa, Lieut. Schmidt a. Arnsberg, die Kaufleute Pulvermann aus Ostrowo, Pausch a. Waitze, Löffler aus Berlin, Baum a. Stettin, Gutsbesitzer Szpotanski a. Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Jauernik nebst Frau aus Nagradowice, Müller nebst Frau aus Ruszkowo, Landwirth Gühloff a. Frankfurt a. O., die Kaufleute Berger aus Berlin, Bohm aus Görlitz, Lieut. von Chamrei aus Rogasen, Baumeister Schlarbaum und Major von Schätzel aus Gnesen, Propst Oczynski aus Slupce.

HOTEL ZUR KRONE. Frau Lehrer Purinowska aus Konin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Das Dominium **Kaczlin** bei Zirke verkauft 100 recht starke wollreiche, junge **Hammel** und echten **Probsteier Saatroggen** eigener erster Ernte.

Auf dem Dom. **Napachanie** steht ein junger **Stammochse**, $2\frac{1}{2}$ Jahr alt, Holländer und Oldenburger Kreuzung zum Verkauf.



Dom. ***Bliżyce*** bei Schokken hat 30 Stück 2jährige wollreiche Böcke zu verkaufen.
Gutsverwaltung.

Patent-Korsets für Damen, in grau, roth und weiß, gut sitzend und in allen Weiten, empfiehlt à Stück 25 Sgr.
Joseph Basch, Markt 48.

!4!
Sorten von Cigarren und zwar:
La Rosa,
Havanna-Ausschuss,
La Casoba,
J. J. Pico,
sämmtlich von vorzüglicher Qualité, das Mille mit 20 Thlrn., empfiehlt
J. Zapalowski, Breslauerstr. 35.

Avis für Raucher.

Von Gelegenheits-Einkauf empfehle **so weit der Vorrath reicht:**

Victoria . .	$13\frac{1}{3}$	Thlr. pro Mille,
J. J. Pico . .	$13\frac{1}{3}$	" "
Golondrina	16	" "
Espesos . .	20	" "
Tino	20	" "
Real	20	" "

Sämmtliche Sorten sind vorzüglich gearbeitet und von rein amerikanischen Tabaken Bitte um Angabe, ob die Cigarre stark, mittel oder leicht sein soll.
M. Heymann
in **Posen**, Friedrichsstraße Nr. 33a., Cigarren-Importeur.

Grünberger Kur- und Speise-Weintrauben
d. J. vorzüglich, 13 Pfd. br. inkl. Verpackung für 1 Thlr., sowie div. **Backobst, Muß, eing. Früchte, Gelées, Wallnüsse** 2c. Alles in bester Qualité, versendet zu **billigstem** Preise ***A. Heider jun.*** in **Grünberg i. Schl.**

Grünberger Weintrauben, in diesem Jahre vorzüglich schön, versendet gegen Nachnahme das Brutto-Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. incl Verpackung. Wiederverkäufern bei Abnahme von **100 Pfd. auf einmal** billiger.
Otto Hartmann,
in **Grünberg i. Schl.**



Grünberger Weintrauben!

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich „**Kranken** und **Gesunden**", den Jahrgang bis Ende Oktober wahrzunehmen, das Brutto-Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Theestaub bester Qualité, wieder vorräthig in der Blumen-Fabrik von ***E. Lanz.***

Brot! Brot! Brot!

Prächtiges **rundes Hausbacken-Brot,** für **5 Sgr. $5\frac{1}{2}$ Pfd.** empfiehlt die Haupt-Niederlage der berühmtesten Bäckereien Posens
Robert Kahlert,
Wasser- und Schlosserstraßen-Ecke Nr. 6.

Rundes Hausbacken-Brot für 5 Sgr. $4\frac{1}{2}$ Pfd. zu haben **St. Martin Nr. 41. (Krug's Hôtel)** beim Bäckermeister
W. Albrecht.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Frische Austern

bei **Th. Baldenius Söhne.**

Die ersten frischen **Hamburger Speckbücklinge** empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frisch geschossene **Rebhühner** empfängt täglich ***Isidor Busch.*** Wildhandlung.

Pr. Loose $\frac{1}{4}$ 12 Thlr. (Orig.) vers. Ozanski, Berlin, Jannowitzbr. 2.

Am 15. September
beginnt die dritte Klasse
Kgl. Preußischer 138. Staats-Lotterie.
Hierzu verkauft und versendet Loose:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
57 Th.	$28\frac{1}{2}$ Th.	$14\frac{1}{4}$ Th.	$7\frac{1}{4}$ Th.	$3\frac{3}{4}$ Th.	2 Th.	1 Th.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die
Staats-Effekten-Handlung Max Meyer. Berlin, Leipzigerstraße Nr. 94.
Die im Laufe der letzten Lotterieen wiederholentlich in mein Debit gefallenen großen Gewinne veröffentlichte zur I. und II. Klasse dieser Lotterie.

Mittwoch, den 16. September d. J.
Ziehung fünfter Klasse **Frankfurt** a. M. **Stadt-Lotterie.** Hauptgewinn Fl. 25,000, 6000, 3000 2c., kleinster Gewinn 20 Fl. Loose nur für diese Klasse ohne Anspruch auf Erneuerung, resp. Freiloos, $\frac{1}{1}$ à 10 Thlr., $\frac{1}{2}$ à 5 Thlr., $\frac{1}{4}$ à $2\frac{1}{2}$ Thlr. empfiehlt gegen Baareinsendung die Kollekte von
J. Rosenberg,
Berlin, 10. Neue Jakobstr. 10.

2 Viertel-Loose,
Nr. 78,768. und 25,686., sind verloren gegangen. Wiederbringer eine angemessene Belohnung.
J. Kantorowicz, Friedrichsstr. 19.

Pr. Loose 3. Kl. $\frac{1}{4}$ Orig. 12 Thlr., $\frac{1}{8}$ 6 Thlr., $\frac{1}{16}$ 3 Thlr., $\frac{1}{32}$ $1\frac{1}{2}$ Thlr. versendet
***H. Goldbergs* Lott.-Komtoir, Monbijoupl. 12. Berlin.**

Ein Laden
vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Katz,** Wilhelmsstraße Nr. 8.

Wallischei 87., 2 Treppen, vorn heraus, wird zu einer möblirten, mit Bett verseh. Stube zum 1. Oktober ein Mitbewohner gewünscht.

St. Martin 41. (Krugs Hotel) ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 12.
sind im zweiten Stock eine Stube und Alkove nach vorn, eine einzelne Stube im dritten Stock, beide mit oder ohne Möbel, eine getheilte Kellerstube und mehrere Kellerräume zu vermiethen

Büttelstraße Nr. 2.,
vorn, ein heller, geräumiger Keller und erste Etage vorn, eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, Kellerraum und Bodenkammer zu vermiethen.
Nachtigal, Magazinstraße 14.

Ein geräumiger, heller Keller in der Nähe des alten Marktes wird zu miethen gesucht. Näheres in **Tilsners Hôtel garni,** Zimmer Nr. 23.

Versetzungshalber ist **Schützenstr. Nr. 25.,** parterre, eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Halbdorfstraße 32b.
sind 2 möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Ein Laden
nebst Stube und Keller, so wie möblirte Zimmer sind zu vermiethen **Breitestraße 15.**

Ein verschließbar eingezäunter Trockenplatz zur Wäsche ist zur gefälligen Benutzung jederzeit Schifferstr. Nr. 7. ***Balbach.***

Brennereigehülfe,
der die Leitung des Dampfbetriebes gründlich versteht, wird sofort gesucht. Gute Atteste und persönliche Vorstellung bevorzugt.
Karlshof bei **Borek.**
B. Keyner, Brennerei-Inspektor.

Böttchergesellen
werden in **Breslau** gesucht. Nähere Auskunft auf der **Herberge, Kupferschmiedestraße 22. zu Breslau.**

Ein tüchtiger **Brauer** zur selbstständigen Führung einer Brauerei, kautionsfähig, wird verlangt durch
***J. Bleistein,* Posen.** Schuhmacherstr. 3.

Einen Lehrling suche ich für mein Möbel-Geschäft vom 1. Oktober ab.
S. J. Mendelsohn.

Ein Sekundaner, beider Landessprachen mächtig, kann in meiner Apotheke als Lehrling eintreten ***Gustav Reimann*** in **Posen.**

Arbeiterinnen werden verlangt, gleich, oder zum 1. Oktober, bei sofortiger Bezahlung.
Blumen-Fabrik ***E. Lanz,*** Wilhelmsplatz Nr. 6.

Geübte **Schneiderinnen** finden dauernde Beschäftigung Bäckerstraße Nr. 17.
Antonie Schmidt, Damenschneiderin.

Ein **Stubenmädchen** von einem unverheiratheten Herrn aufs Land gesucht. Anmeldungen Sonntag den 13. c., Nachm. von 5—6 Uhr, im Gasthofe zur „Stadt Leipzig" auf St. Martin in Posen.

Mädchen, Ammen und **Hausknechte** empfiehlt Miethsfrau ***Renner,*** Wasserstraße Nr. 21a. und Neuen Markt Nr. 8.

Ein ev. **Hauslehrer,** mus., bis Tertia vorbereitend, sucht Stellung. Offerten sub ***L. 3.*** **Königsdorf-Jastrzemb O/S.**

Abhanden
ein schwarzer Schafbock (ausländischer Race). Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Hôtel de France hier.

Mitte Oktober erscheint und wird für den Reg.-Bez. Posen nur durch *M. Leitgeber's* Buchhandl. debitirt:
Bismarcks Kalender
für das Jahr 1869,
mit vielen prächtigen Illustrationen u. Original-Stahlstich:
Preußens Königsfamilie.
Dieser Kalender wird sich durch Reichhaltigkeit des Inhalts, gediegene Aufsätze und elegante Ausstattung vor anderen ähnlichen Kalendern auszeichnen. Ladenpreis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Wiederverkäufern gebe ich lohnenden Rabatt und wollen sich dieselben schleunigst an mich wenden.
M. Leitgeber,
Buch- und Musikalienhandlung,
Posen, Wilhelmsplatz 3.

מחזורים
Festgebete der Israeliten, übersetzt von Dr. **Sachs** und Anderen. **Bibeln** von Dr. **Philippsohn** und Anderen. **Sidurim** 2c. 2c. sind in allen Ausgaben zu billigen Preisen vorräthig bei
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

In den nächsten Tagen beginnt der **Gabelsberger Stenographen-Verein** einen
stenographischen Unterrichts-Kursus
für **Erwachsene.** Anmeldungen in der ***Behr'***schen Buchhandlung (Mylius Hôtel).



Posener Landwehrverein.
Sonnabend den 12. September, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, in Lamberts Salon
Generalversammlung.
1) Wahl eines Kuratoren für den verstorbenen Herrn Lieutenant v. Wegnern.
2) Wahl eines Vorstehers für den verstorbenen Kamerad Piater.
3) Eintheilung des Vereins in Kompagnien und Korporalschaften
Der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten für Posen.
Kreuzkirche. Sonntag den 13. Sept., Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.
Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 13. Sept., Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.
Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 13. Sept., Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konsistorialrath Schultze. — 9 Uhr, Predigt: Herr General-Superintendent D. Cranz.
Freitag den 18. Sept., Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr General-Superintendent D. Cranz.
Garnisonkirche. Sonntag den 13 September, Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Haendler.
In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 3. bis 10. Sept.:
getauft: 14 männliche, 6 weibliche Pers.,
gestorben: 9 männliche, 7 weibliche Pers.,
getraut: 6 Paar.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Jeanette** mit dem Rentier Herrn **Joseph Joseph** aus **Filehne** beehren wir uns, Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Posen, im September 1868.
Simon Lachmann und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich
Jeanette Lachmann, Posen. **Joseph Joseph,** Filehne

Gestern Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser Töchterchen **Marie** im Alter von $2\frac{1}{2}$ Monaten. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr statt.
Posen, den 11. September 1868.
Heintze, Bäckermeister nebst **Frau.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Fräul. Bertha Fontheim in Hamburg mit Hrn. Albert Buchthal in Berlin. Fräul. Anna Schulz in Pfaffendorf mit Herrn Heinrich Kehrmann in London.
Todesfälle. Verw. Frau Charlotte Cursch geb. Caning in Berlin. Herr Dr. phil. Johann H. Pyllemann in Berlin. Justizrath v. Tempelhoff in Berlin. Frau Jenny von Alvensleben geb. Kuckein in Braunsberg. Herr Major im 1. Brandenb. Dragon.-Regiment Nr. 2. Joseph v. Gerstein-Hohenstein in Rheinsberg. Verw. Frau Ulrike v. Arnauld de la Perière, geborne v. Heyn in Pfarrhaus Lobsdorf bei Glauchau. Herrn L. Sachs Tochter Martha in Berlin. Herr Oekonom Friedrich Krägenbrink in Berlin. Herr Wilhelm Purack in Berlin. Herrn Oberprediger und Superintendentur-Vikar Ferder Tochter Klärchen in Ziesar. Herrn Herrmann von Treskow Tochter Dorothea in Petersdorff. Cand. theol. A. Kallenbach in Groß-Schönebeck. Dr. phil. F. W. Wolff in Charlottenburg. Fabrikbesitzer H. Paulich in Hamm. Frau Klara Gabler geb. Zumpt in Berlin.

Saison-Theater.
Freitag den 11. Sept., Gastspiel des Fräul. **Räuber,** vom Stadttheater in Stettin: **Der verwunschene Prinz.** Schwank in 3 Akten von J. v. Plötz. Hierauf: **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.
Sonnabend den 12. Sept., Gastspiel des Fräul **Räuber,** vom Stadttheater in Stettin: 1) **Gute Nacht.** Schwank in 1 Akt von R. Hahn. 2) **Versuche, oder: Die Familie Fliedermüller.** 3) **Das war ich.** Ländliche Scene in 1 Akt von Wutt. 4) **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.

Volksgarten.
Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.
Heute Freitag den 11.
und Sonnabend den 12. September
CONCERT
der Norddeutschen Quartett-, Lieder- und Couplet-Sänger.
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr.
Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Emil Tauber.

Lamberts Garten.
Sonnabend den 12. September 1868
Konzert.
Anfang 5 Uhr. — Entrée 1 Sgr.
Passepartouts sind ungültig.

Die Theater-Direktion wird ersucht, eine Aufführung von „**Farinelli**" baldigst zu veranlassen.
X.

Morgen Abend, Sonnabend den 12. frische **Kesselwurst** mit **Sauerkohl** nebst **Gänsebraten,** wozu ergebenst einladet
Wende, Wallischei 62.

Morgen Sonnabend den 12. September **Frische Kesselwurst mit Sauerkohl,** wozu ergebenst einladet ***Ernst Wende,*** Sapiehaplatz Nr. 5.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 11. September 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 10			Not. v. 10.
Weizen, behauptet.			**Rüböl,** fest.		
Septbr.-Oktbr. . .	74	$73\frac{1}{2}$	Septbr.-Oktbr. . . .	$9\frac{1}{3}$	$9\frac{1}{4}$
Oktbr.-Novbr. . . .	71	71	April-Mai 1869 . . .	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{7}{12}$
Frühjahr 1869 . . .	$70\frac{3}{4}$	70	**Spiritus,** behauptet.		
Roggen, still.			Septbr.-Oktbr. . . .	$18\frac{5}{6}$	$18\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr. . .	$54\frac{1}{4}$	$54\frac{1}{4}$	Oktbr.-Novbr. . . .	$17\frac{2}{3}$	$17\frac{2}{3}$
Oktbr.-Novbr. . . .	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{2}$	Frühjahr 1869 . . .	$17\frac{3}{4}$	$17\frac{5}{8}$
Frühjahr 1869 . . .	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{3}{4}$			

Börse zu Posen
am 11. September 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $84\frac{3}{4}$ bz., do. Rentenbriefe $87\frac{3}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., poln. Banknoten 83 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. $50\frac{1}{2}$, Septbr.-Oktbr. $49\frac{3}{4}$, Herbst $49\frac{3}{4}$, Oktbr.-Novbr. $48\frac{3}{4}$, Nov.-Dez. $48\frac{1}{4}$, Dez. 1868-Jan. 1869 —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart, pr. Septbr. $19\frac{2}{3}$—$\frac{11}{12}$, Oktbr. $18\frac{1}{6}$, Novbr. 17, Dezbr. $16\frac{11}{12}$, Januar 1869 —, Febr. 1869 —, Novbr. 1868 bis Mai 69 im Verbande $17\frac{1}{3}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** warm. **Roggen:** bei fester Stimmung geschäftslos, pr. Septbr. $50\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Okt. 50 Br., $49\frac{3}{4}$ Gd., Oktbr. Nov. 49 Br. u Gd., Nov.-Dez. $48\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr $48\frac{1}{2}$ Gd.
Spiritus: höher. Gekündigt 3000 Quart, pr. Septbr. $19\frac{2}{3}$—$\frac{17}{24}$—$\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{6}$ bz. u. Gd, Oktbr. $18\frac{1}{6}$ bz. u. Br., Novbr. 17 bz. u. Br., Dezbr. $16\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$ bz. u. Br., April-Mai $17\frac{1}{2}$ Br., Nov.-Mai $17\frac{1}{8}$ bz.

Posener Marktbericht vom 11. September 1868.

	von Thl.	Sgr	Pf	bis Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	25	—	3	—	—
Mittel-Weizen	2	21	3	2	23	9
Ordinärer Weizen	2	12	6	2	17	6
Roggen, schwere Sorte	2	6	3	2	10	—
Roggen, leichtere Sorte	2	1	3	2	3	—
Große Gerste	1	25	—	2	—	—
Kleine Gerste	1	22	6	1	25	—
Hafer	1	5	—	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	2	12	6	2	18	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	16	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. September. **Wind:** ONO. **Barometer:** 28⁵. **Thermometer:** 22° +. **Witterung:** schön.

Bei Beginn des heutigem Marktes war die Stimmung für Roggen fest und Verkäufer konnten etwas gesteigerte Forderungen durchsetzen, später aber ging die kleine Besserung größtentheils wieder verloren, so daß eine nennenswerthe Aenderung gegen gestern nicht konstatirt werden kann. Schwerfällig wie der Terminhandel, ging auch der Verkauf loko zu kaum behaupteten Preisen. Kündigungspreis $55\frac{1}{4}$ Rt.

Roggenmehl fest und ziemlich belebt.
Weizen sehr still und ohne wesentliche Aenderung.
Hafer loko unverändert. Termine behauptet.
Rüböl hat feste Haltung bewahrt, aber es wird wenig umgesetzt.
Spiritus pr. Sept. sichtlich knapp und steigend, folgt, was die späteren Termine betrifft, der angebahnten Besserung nur sehr zögernd, denn es fehlt nicht an Anerbietungen auf Lieferung in nächster Kampagne.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—82 **Rt. nach Qualität, weißbunt poln.** 78 a $79\frac{1}{2}$ Rt. bz., bunt. poln. $73\frac{1}{2}$ bz., pr. 2000 Pfd. pr. Sept.-Oktbr. $65\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. $64\frac{1}{2}$ nom., Nov.-Dezbr $63\frac{1}{2}$ nom., April-Mai $63\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ a 64 bz. u. Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. alter $54\frac{1}{2}$ Rt. bz., neuer $55\frac{1}{2}$ a $56\frac{1}{2}$ bz., per diesen Monat $55\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. $54\frac{1}{4}$ bz., Novbr.-Dez. $52\frac{3}{4}$ a 53 a $52\frac{3}{4}$ bz., Dez.-Januar —, April-Mai 52 a $51\frac{7}{8}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—55 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—$34\frac{1}{2}$ **Rt. nach Qualität,** $32\frac{3}{4}$ a $33\frac{1}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. $32\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $32\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 32 bz. u. Gd., April-Mai $32\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni $33\frac{1}{2}$ nom.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 59—72 **Rt. nach Qualität, Futterwaare do.**

Raps pr. 1800 Pfd. 76—79 **Rt.**
Rübsen, Winter- 74—78 **Rt.**
Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{5}{12}$ **Rt., per diesen Monat** $9\frac{1}{3}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. $9\frac{5}{12}$ Rt. bz., Novbr.-Dzbr. $9\frac{1}{2}$ Br., Dezbr.-Jan $9\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $9\frac{10}{24}$ a $\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{6}$ bz.
Leinöl loko 12 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $20\frac{5}{6}$ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat 20 a $\frac{1}{6}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $18\frac{11}{12}$ a 19 bz. u. Br., $18\frac{11}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $18\frac{1}{24}$ a $\frac{1}{12}$ bz., Br. u Gd., Novbr.-Dezbr. $17\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{6}$ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Januar —, Jan.-Febr. —, April-Mai $18\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{3}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{6}$—5 **Rt., Nr. 0. u. 1.** $4\frac{11}{12}$—$4\frac{2}{3}$ **Rt., Roggenmehl Nr. 0** $4\frac{1}{4}$—4 **Rt., Nr. 0. u. 1.** 4—$3\frac{2}{3}$ **Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.**

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 a $\frac{1}{24}$ a 4 Rt. bz. u. Gd., $\frac{1}{24}$ Br., Septbr.-Oktbr. $3\frac{11}{12}$ a 4

a 3 11/12 bz. u. Gd., 23/24 Br., Oktbr.-Novbr. 3⅝ a ⅞ bz. u Br., ⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 3⅝ bz. Br. u Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7¼ Rt., Septbr.-Oktbr. 7 Rt., Oktbr.-Novbr. 7 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. 7⅙ Br. (B. H. Z.)

Berlin, 10. Sept. 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

4. Sept. 1868	20⅓—5/12 Rt.	ohne Faß.
5. " "	20½ Rt.	
7. " "	20½—⅔ Rt.	
8. " "	20⅞—⅜ Rt.	
9. " "	20¾ Rt.	
10. " "	20⅚—11/12 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 10. Sept. [Amtlicher Bericht.] Wetter schön. + 18° R. Barometer: 28. 4. Wind: O.

Weizen gut behauptet, p. 2125 Pfd. gelber loko 74—78 Rt., bunter 72 bis 76 Rt., weißer 76—81 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 73½, 74 bz., ¾ Gd., Frühjahr 70 bz., 70¼ Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 54—56 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 54—54¼ bz. u. Gd., 54½ Br., Oktbr.-Nov. 53½ bz., Frühjahr 51¾ bz.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko Oderbrucher 52—52¾ Rt., ungarische ord. 46½—47½ Rt., mittlere 48—49 Rt., feine 50—51 Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 34½—35 Rt., 47/50pfd. pr. Sept.-Oktbr. 35 bz., Frühjahr 35 bz.

Erbsen loko p. 2250 Pfd. loko 64—65 Rt. für Futter- bz.

Rüböl behauptet, loko 9 5/12 Rt. Br., ⅓ bz., pr. Septbr.-Oktbr. 9¼ bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 9¼ bz., April-Mai 9 7/12 Gd.

Winterrübsen loko p. 1800 Pfd. 75-77 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 78, 78½ Rt. bz.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 19⅞ Rt. bz., pr. Septbr. 19¼ Br., Sept.-Oktbr. 18¾ Br., Oktbr.-Nov. do, Frühjahr 17 7/12, ⅔ bz. u. Gd.

Angemeldet: 800 Centner Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 73¾ Rt., Roggen 54¼ Rt., Rüböl 9¼ Rt., Spiritus 19¼ Rt.

Petroleum, loko 7 1/24 Rt. bz.

Schmalz, ungar. 7 5/12 Sgr. bz.

Seifentalg, kurze Lieferung 14 7/12 Rt., Lichtentalg do. 15 Rt. bz. u. Gd.

Hering, ungestempelter Voll- 12⅔ Rt. tr. bz., crown- und Full- loko 13¼ Rt., pr. 20. Septbr. 13 1/12 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 10. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Sept. u. Sept.-Oktbr. 50¾—51 bz. u. Br., Okt.-Novbr. 50½ Br., Novbr.-Dezbr. 50¼ bz., April-Mai 50⅝ - ½ bz. u. G.

Weizen pr. Septbr. 66 Br.

Gerste pr. Septbr. 53 Br.

Hafer pr. Sept. 50 Br., April-Mai 52 Br.

Raps pr. Septbr. 85 Br.

Rüböl nahe Termine matter, loko 9¼ Br., pr. Sept. und Sept.-Oktbr. 9⅙ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 9 7/24 Br., Nov.-Dezbr. 9⅜ Br., Dez.-Jan. 9 5/12 Br., Jan.-Febr. 9½ Br., April-Mai 9 7/12—⅔ bz. u Gd., Januar bis April im Verbande 9½ bz.

Spiritus wenig verändert, loko 19⅜ bz. u. Br., pr. Sept. 19 5/12 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 18⅓ Br., Oktbr.-Nov. 17½ Br., Novbr.-Dezbr. 17⅓ Br., Novbr.-Dezbr. 17⅓ Br., April-Mai 17½ Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 10. Septbr. Weizen 64—69 Rt., Roggen 54—58 Rt., Gerste 50—55 Rt., Hafer 30—31½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare begehrt, Termine angenehm. Loko ohne Faß 21⅓ Rt. bz., September 20⅔ Rt., Sept.-Oktober 19⅝ Rt., Oktbr.-Novbr. 18¾ Rt., pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest und wenig offerirt. Loko 19¾ a ⅝ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 10. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter heiß. Weizen matter, loko 7, 10 a 7, 20, pr. Novbr. 6, 3, März 6, 6, Mai 6, 8. Roggen matter, loko 6 a 6, 10, pr. Novbr. 5, 8½, März 5, 7½, Mai 5, 8½. Rüböl unverändert, loko 10 8/10, pr. Oktbr. 10 7/10, Mai 11. Leinöl loko 11 8/10. Spiritus loko 23¾.

Hamburg, 10. Septbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen flau, Roggen matt. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 126 Bankothaler Br., 125 Gd., Sept.-Oktbr. 120 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 119 Br., 118 Gd. Roggen pr. Septbr 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93 Gd., Septbr.-Okt. 93 Br., 92 Gd., Oktbr.-Novbr. 91½ Br., 90½ Gd. Hafer sehr stille. Rüböl höher, loko 20½, pr. Septbr.-Oktbr. 20¾, April-Mai 21½. Spiritus pr. Septbr. zu 29¼ angeboten. Kaffee stille. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 10. September. Petroleum, Standard white, loko 5⅞ a 5 11/12, pr. Oktober 6, Novbr. 6⅛.

Liverpool (via Haag), 10. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middl. Orleans 10⅞, middl. amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7⅞, good middl. Dollerah 7¼, fair Bengal 6⅞, new fair Domra 7⅞, good fair Domra 8¼, Pernam 10⅝, Smyrna 8½, Egyptische 12.

Liverpool, 10. Septbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Schwächer.

Paris, 10. September, Nachmittags. Rüböl pr. Sept. 81, 50, Nov.-Dezbr 82, 25. Mehl pr. Septbr. 69, 00, Hausse, Novbr.-Dez. 63, 50. Spiritus pr. Sept. 74, 00 fest. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 10. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 204. Raps pr. Oktbr. 60. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 10. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen sehr fest, 20½ a 20⅝ bz.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stille. Raffinirtes, Type weiß loko 49, pr. Sept. 48½, Oktbr.-Dezbr. 50½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
10. Sept.	Nachm. 2	28" 2''' 81	+16°1	O 2-3	g. heiter, dunstig.
10. "	Abnds. 10	28" 1''' 90	+11°6	O 2	ganz heiter.
11. "	Morg. 6	28" 0''' 87	+ 9°0	SSW 2	heiter Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10 Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll
" " 11. " [illegible] " " " — " 9 "

Telegramme.

London, 11. Septbr. Lord Stanley und der Unionsgesandte Johnson hatten gestern die erste Konferenz in der Alabama-Angelegenheit. Johnson hat die ausgedehnteste Ausgleichsvollmacht.

Florenz, 11. Septbr. Cantelli übernahm gestern provisorisch das Innere. — Das Gerücht von der Abreise Garibaldi's ist positiv grundlos.

Fontainebleau, 11. Septbr. Sonnabend findet ein großer Ministerkonseil statt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz
do. 1850,52 conv.	4	88⅝ bz
do. 1853	4	88⅝ bz
do. 1862	4	88⅝ bz 68r 88½ bz
Staatsschuldscheine	3½	83 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119⅞ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	55 B
Kur- u. Neum. Schld	3½	— —
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96¾ bz
do. do.	3½	77¼ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101⅝ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76⅛ G
do. do.	4	85⅞ bz
Ostpreußische	3½	78⅛ G
do.	4	85⅞ G
do.	4½	91¼ B
Pommersche	3½	75⅝ G
do.	4	84¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84¾ bz B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	82⅞ bzG, 4½% 91 [B
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	91 bz
Pommersche	4	90¾ B
Posensche	4	88⅛ bz
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	91 G
Sächsische	4	90¾ G
Schlesische	4	90⅝ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	52 B
do. National-Anl.	5	54¾ bz G
do. 250fl. Pr. Obl.	4	68¾ G
do. 100fl. Kred. L.	—	83½ B [bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	74⅛ bz ult. 74
do. Pr.-Sch. v. 64	—	56 G
do. Silb.Anl. v.64	5	60¾ B
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	52¼ bz ult. 52⅛
Rumän. Anleihe	8	80½ etw bz [bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70 G
do. 6. do.	5	79½ B
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54⅝ G
do. v. J. 1862	5	87¾ bz
do. 1864 engl. St.	5	91½ G
do. 1864 holl. St.	5	89½ B
Präm.-Anl. v. 1864	5	115¾ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91½ G
holl.	5	88¾ B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83 bz G
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr68 B kl 67 bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ G
do. Pfdbr. in S.R.	4	65½ G
do. Part.-O. 500fl.	4	97⅝ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ bz
Amerik. Anleihe	6	76 bz ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¾ bz [75⅞ bz B
Neue bad. 35fl. Loose	—	30 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100⅜ B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102½ bz B
do. 4½% St.A. v.59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	101 G
Dessauer Präm.-A	3½	98½ etw bz B
Lübecker do.	3½	47⅝ B
Sächsische Anl.	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	89 G
Berl. Kass.-Verein	4	158½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119¾ G
Braunschw. Bank	4	107 B
Bremer Bank	4	111 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	74¼ G
Danziger Priv.-Bk.	4	108¼ bz G
Darmstädter Kred.	4	96½ bz G
do. Zettel-Bank.	4	96⅛ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ G
Disk.-Kommand.	4	117¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ B
Geraer Bank	4	94½ G
Gwrbk. H. Schuster	4	100½ B
Gothaer Priv.-Bk.	4	91 G
Hannoversche Bank	4	81 etw bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	105 B
Luxemburger Bank.	4	98¾ G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	99¼ bz
Moldau Land.-Bk.	4	19⅝ bzG vll 61¾ bz
Norddeutsche Bank	4	123¾ G
Oestr. Kreditbank	5	93½-¾-½G ult. do.
Pomm. Ritterbank	4	87⅛ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 etw bz B
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	114¼ G
Schles. Bankverein	4	116½ G
Thüringer Bank	4	73 B
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G
Weimar. Bank	4	89 bz G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel)	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75½ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	79½ bz
Bergisch-Märkische	4½	97¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾ B
III. Ser. 3½ v St.g.	3½	77¾ B
do. Lit. B.	3½	77¾ B
do. IV. Ser.	4½	91⅛ B
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	87¼ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ G
do. II. Ser.	4½	90¾ bz
do. (Nordbahn)	5	99⅝ G
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	97 B
do. Lit. B.	4½	94 G
Berlin-Görlitzer	5	100¼ bz B
Berlin-Hamburg	4	91¼ B
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4	83 G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94 bz G
do. VI. Ser. do.	4	82¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 B
do. II. Em.	5	101 bz
do.	4	84 bz
do. III. Em.	4	83 G
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83 G
do. V. Em.	4	83 etw bz B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82¾ G
do. III. Em	4½	— —
do. IV. Em.	4½	89 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ G
Lemberg-Czernowitz	5	68 B n. 72etw
Magdeb.-Halberst.	4½	97¼ bz [bz B
do. do. 1865	4½	95 bz
do. Wittenb	3	69 B
do. Wittenb.	4½	94 bz B
Niederschles.-Märk.	4	87¼ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	78 G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	77 B
do. Lit. F.	4½	—
do. Lit. G.	4½	90½ B
Oestr.-Französ. St.	3	264⅛ bz n.262½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	219 bz [G
do. Lomb. Bons	6	96½ bz
do. do. fällig 1875	6	94 B
do. do. fällig 1876	6	93 bz
do. do. fäll. 1877/8	6	92 G
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84¾ B
do. v. Staat garant.	3½	80 B
do. III. v 1858 u.60	4½	90⅞ G
do. 1862 u. 1864	4½	90⅞ G 65r —
do. v. Staat garant.	4½	98¼ B
Rhein-Nahe v. S. g	4½	92¾ etw bz
do. II. Em.	4½	92¾ etw bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	89 bz G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79¾ bz
do. Kozl.-Wor. do.	5	81 bz
do. Kursk-Kiew do.	5	80½ etw bz B
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87¼ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¾ bz
do. Schuja-Jvan.	5	79 B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77 bz kl 78½ B
Schleswig	4½	90¼ bz
Stargard-Posen	4	- -
do. II. Em.	4½	91½ G
do. III. Em.	4½	91½ G
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	95¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31¾ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84¼ G
Altona-Kieler	4	114 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101 bz
Bergisch-Märkische	4	132¾ bz
Berlin-Anhalt	4	193 bz
Berlin-Görlitz	4	72 bz
do. Stammprior.	5	93 bz
Berlin-Hamburg	4	169 G
Berl-Potsd-Magd.	4	188½ bz
Berlin-Stettin	4	[illegible]
Böhm. Westbahn	5	68¾ bz [bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115⅛ bz G
Brieg-Neiße	4	97¾ G
Cöln-Minden	4	126½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	116¼-114¼ bz
do. Stammprior.	4½	110½ et-110 bz G
do. do.	5	110½ et-110 bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	94 bz ult. —
Löbau-Zittau	4	51 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158½ G
Märkisch-Posen	4	68½ bz
do. Prior.-St.	5	88 bz
Magdeb.-Halberst.	4	161 bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	72¼ B [B
Magdeb.-Leipzig	4	219 bz n. 202½ etbz
do. do. Lit. B.	4	93½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134¼ bz G
Mecklenburger	4	77½ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	88½ B
Niederschl. Zweigb.	4	81 B
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— -
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ B
do. St.-Pr.	5	93 etw bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	72¾ G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	182⅝ bz [bz
do. Lit. B.	3½	167½ bz [-⅝-49⅛
Oest.-Frnz.-Staats.	5	149¾-½ bz ult 149¼
Oest. Südb. (Lomb.)	5	110 bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	80⅜ B [110½-109¾
Ostpr. Südbahn	4	36¼ bz [bz
do. St.-Prior.	5	— —
Rechte Oder-Uferb.	5	81¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	92⅜ bz
Rheinische	4	116¾ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	82 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅝ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83½ G
Stargard-Posen	4½	93⅛ bz
Thüringer	4	138¼ bz
do. 40%	5	122¾ B
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	77 bz
do. Wiener	5	58½ bz
do. Bromb.	4	55½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ bz
Gold-Kronen	—	9. 10¾ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	466½ G
Dollars	—	1. 12½ G
[illegible]	—	[illegible]
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅚ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	89⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¼ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159⅝ G
Berl. Eis.-Bedarf	—	147 G
Hörder Hütten-Ver.	—	110 B
Minerva	—	36¾ B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	72 G

Wechsel-Kurse vom 10. Septbr.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143¼ bz
do. 2M.	2½	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	150⅞ bz
do. 2M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	89 bz
do. do. 2M.	4	88⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92⅜ bz
do. do. 3M.	6½	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	111⅜ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83 bz

Die Börse war heut im Ganzen matter, sowohl auf dem Gebiet der fremden Spekulationspapiere als der Eisenbahnen, und zeigte sich das nicht nur in den theilweis niedrigeren Kursen als auch in der größeren Geschäftsstille. Von den Bahnen waren einige, z. B. Freiburger und besonders Kosel-Oderberger, bedeutend weichend. Preußische und Deutsche Fonds, so wie Prioritäten waren still und nicht viel verändert; Staatsschuldscheine ¼ besser; neu auf den Markt kam die 1868er 4proz. preußische Anleihe, mit den Zinsterminen 1. Januar und 1. Juli, und wurde kursfähig, zu 88⅛, gehandelt. — Für russische Prioritäten war die Verkaufslust vorherrschend. Von russischen Fonds waren mehrere niedriger, Prämienanleihen in lebhaftem Verkehr und stark gefragt; neue wurden nach der Ziehung mit 113½ gehandelt. — Oestreichische Fonds waren matter und mehrfach billiger; Türken und Italiener fest; Amerikaner etwas weichend. — Wechsel bei schwachem Verkehr wenig verändert.

Breslau, 10. September. Bei sehr beschränktem Geschäft und wenig veränderten Kursen waren hauptsächlich Eisenbahnaktien gefragt. Amerikaner, Italiener und Oestreichische Effekten unbelebt und eher etwas niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 36¾ B. Schles. Bank 117 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 93⅞ G. Oberschlesische Prioritäten 77 B. do. do. 84¼-84 bz. do. Lit. F. 92 B. do. Lit. G. 90¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 92⅛ G. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116½-¼ bz. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 183¼-83 bz u G. do. Lit. B —. Oppeln-Tarnowitz 80¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81⅝ B. Kosel-Oderberg 115½-¾ bz u G. Amerikaner 75⅞ G. Italienische Anleihe 52¼ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 10. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Nach Schluß der Börse flau. Kreditaktien 217¾, Staatsbahn 261.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 103¾. 5% östr. Anleihe von 1859 62¼ Oestr. National-Anlehen 53⅝. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51⅝ 4½% Metalliques 44¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 78⅝B 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 750. Oestr. Kreditaktien 217⅛. Darmstädter Bankaktien 241½. Alsenzbahn 84⅛. Oberhessische 72½. Lombarden 192. Rheinische Eisenbahn 117⅜. Rhein-Nahebahn 31¼. Meininger Kreditaktien 99⅝B. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 261½. Oestr. Elisabethbahn 139½. Böhm. Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 158⅜. Hessische Ludwigsbahn 134¾. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 55¼. Bayerische Prämienanl. 102⅞B. Neue Badische Prämienanl. 100⅝. Badische Loose 52⅛. 1854er Loose 67⅝. 1860er Loose 73⅞. 1864er Loose 98¾. Russ. Bodenkredit —. Türken 38⅛.

Frankfurt a. M., 10. September, Abends. Effekten-Societät. Unbedeutendes Geschäft. Amerikaner 75¼, Kreditaktien 218⅜, Staatsbahn 261⅜, Lombarden 191⅞.

Hamburg, 10. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Mecklenburger 77¼. Starke Verkaufslust; im Verlaufe der Börse flauer.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87½. Nationalanleihe 54¾ Oestreichische Kreditaktien 93. Oestreich. 1860er Loose 73½ Staatsbahn 551. Lombarden 407. Italienische Rente 51⅛. Vereinsbank 111⅜. Norddeutsche Bank 125½ Rheinische Bahn 116¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 113½. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 109¼. 1866er russ. Prämienanleihe 109¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69. Disconto 1½ %.

Wien, 10. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Sehr flau.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 75. 5% Metalliques 58, 00. 1854er Loose 78, 00. Bankaktien 722, 00. Nordbahn 186, 50. National-Anlehen 62, 50. Kreditaktien 210, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 251, 20. Galizier 210, 50. Czernowitzer 187, 00. London 115, 00. Hamburg 84, 50. Paris 45, 50. Frankfurt 95, 50. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 153, 50. Kreditloose 138, 50. 1860er Loose 83, 60. Lombard. Eisenbahn 185, 10. 1864er Loose 94, 70. Silber-Anleihe 68, 50. Anglo-Austrian-Bank 165, 50 Napoleonsd'or 9, 16½ Dukaten 5, 47. Silberkupons 113, 25

Wien, 10. September, Abends. [Abendbörse.] Matt und unbelebt. Kreditaktien 210, 90, Staatsbahn 251, 30, 1860er Loose 83, 70, 1864er Loose 94, 80, Galizier 210, 50, Lombarden 185, 00, Napoleons 9, 16½.

London, 10. September, Morgens.

Aus Newyork vom 9. Septbr., Abends 6 Uhr, wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109⅛, Goldagio 44¼, Bonds von 1882 113½, Baumwolle 28, Mehl 9, 15, Raff. Petroleum 30.

London, 10. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 1/16 1% Spanier 34 1/16. Ital. 5% Rente 51⅞ Lombarden 16 7/16 Mexikaner 15⅛. 5% Russen de 1822 87⅝. 5% Russen de 1862 88¼. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 39⅛. 8% rumänische Anleihe 80⅝. 6% Verein. St. pr. 1882 71 13/16.

Paris, 10. September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 42½, Italienische Rente 52, 30, Lombarden 413, 75, Staatsbahn 556, 25, Amerikaner 81⅜. Matt.

Paris, 10. September, Nachmittags 3 Uhr. Matt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 42½-70, 55-70, 42½-70, 45. Italienische 5% Rente 52, 45. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 556, 25. do. ältere Prioritäten 261, 25. do. neuere Prioritäten 259, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 285, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 413, 75. do. Prioritäten 219, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅜.

Wechselnotirung: London 25, 26.

Paris, 10. September, Nachmittags. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,301,815,883 (Abnahme 12,482,842), Portefeuille 463,447,265 (Abnahme 23,890,184), Vorschüsse auf Werthpapiere 84,053,900 (Abnahme 1,635,700), Notenumlauf 1,222,454,600 (Abnahme 16,494,850), Guthaben des Staatsschatzes 189,329,241 (Zunahme 30,162,405), laufende Rechnungen der Privaten 453,132,535 (Abnahme 47,272,723) Frcs.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.